

S P O R T

03
2023

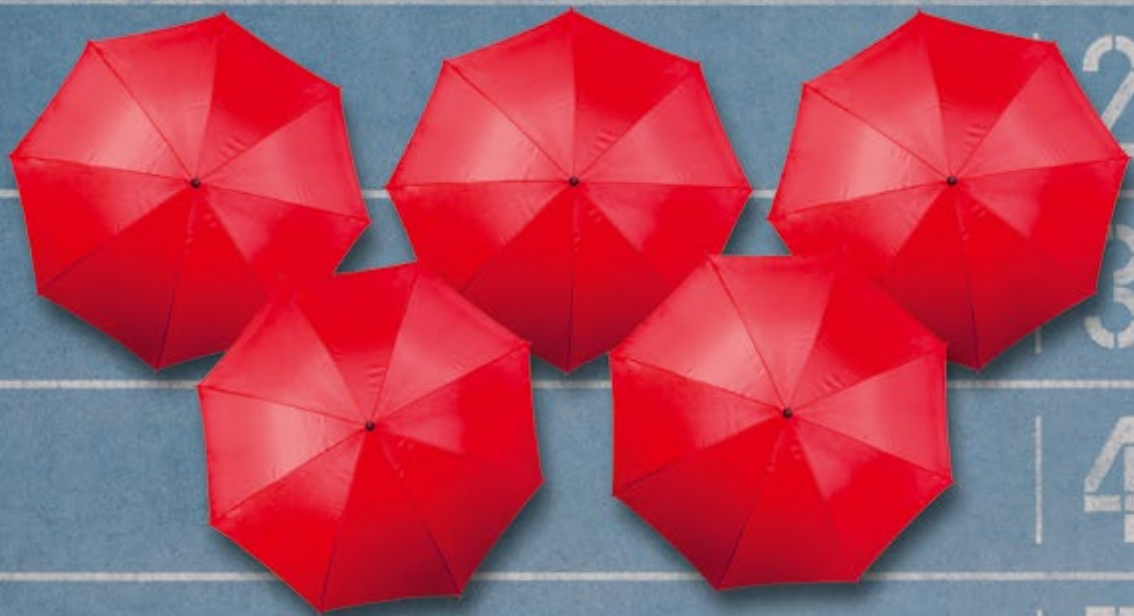
B E R L I N



**SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
17. BIS 25. JUNI
IN BERLIN**

Über Sport und Emotionen,
Leidenschaft und ein neues
Sommermärchen

→ Seiten 8 – 23



FEUERSOZIETÄT
BERLIN BRANDENBURG

VERSICHERUNGEN SEIT 1718

Unser Schutzschild für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start,
wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind.
Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Berlin bejubelt siebenten Meistertitel in Folge: Die BR Volleys sind Deutscher Meister 2023. Dem Team von Cheftrainer Cédric Enard gelang mit einem hart umkämpften 3:1-Erfolg gegen den VfB Friedrichshafen im dritten Match der „Best-of-Five“-Finalserie der entscheidende dritte Sieg. Für die BR Volleys ist es der krönende Abschluss einer überaus erfolgreichen Saison, in der sie neben der Meisterschaft ebenso den DVV-Pokal und den Bounce House Cup gewonnen hatten und somit das Triple perfekt machten.

„Ich bin als Volunteer bei den Special Olympics — World Games in Berlin dabei, weil ...“



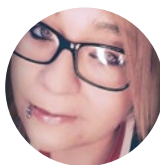
**Karlos El-Khatib,
LSB-Referent für
Grundsatzfragen:**

„... ich mich sehr auf diese sportliche Großveranstaltung freue. Als Volunteer habe ich die Chance, Teil davon zu sein und die Wettkämpfe aus einer besonderen Perspektive zu erleben.“



**Emma Schünemann,
BFDlerin:**

„... ich dazu beitragen will, dieses unglaubliche Event auf die Beine zu stellen. Ich möchte viele Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen und hoffe, dass wir mit den Special Olympics World Games Berlin 2023 langfristig etwas zur Inklusion in Deutschland beitragen können.“



**Karen Sommerfeld,
Volunteer Special
Olympics:**

„... ich gerne Menschen helfe, die es noch schwerer im Leben haben als ich. Ich war schon bei den Nationalen Spielen dabei und ich hatte viel Freude dabei. Und ich möchte gerne neue Leute kennenlernen mit Behinderung oder auch ohne.“

Buch-Tipp



Fit & Vital in jedem Alter – Das tägliche 15-Minuten-Wohlfühlprogramm:

Dieses Praxisbuch sagt dem „inneren Schweinehund“ den Kampf an: Einfach an jedem Tag 15 Minuten lang Aktivitäten, die ohnehin gemacht werden müssen, mit Übungen aus den Bereichen Koordination, Beweglichkeit und Dehnfähigkeit verbinden. *Impert Verlag, ISBN 978-3-7853-1998-7 14,95 Euro*



Vom 28. Juni bis zum 2. Juli 2023 findet die Finalrunde der U21 Handball-WM in der Max-Schmeling-Halle statt.

Tickets gibt es schon ab 5 Euro auf playthefuture23.com. Im deutschen Kader stehen viele Spieler, die in Berlin und Umgebung bekannt sind, z. B. Nils Lichtlein und Tim Freihöfer von den Füchsen Berlin. Botschafter des Turniers ist Nationalspieler Paul Drux von den Füchsen: „Bei der U21-WM werden wir viele junge Handballer sehen, die als Männer zur EHF EURO 2024 und WM 2027 wieder nach Deutschland kommen.“



Die Berliner Wasserballerinnen von Spandau 04 haben im Pokalfinale gegen Bayer Uerdingen gewonnen. Es ist für sie der fünfte Pokalsieg in Folge.

EDITORIAL



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor uns liegt nicht nur ein schöner, sondern auch der größte Anlass, um über Inklusion im und durch Sport zu sprechen. Denn mit den Special Olympics World Games findet vom 17. bis zum 25. Juni die weltweit größte Sportveranstaltung dieses Jahres in Berlin statt und ich freue mich wirklich sehr darauf. Für uns sind dabei diese beiden kleinen Wörtchen entscheidend: Inklusion *im* Sport und *durch* Sport. Fangen wir mit *im* Sport an und damit bei uns selbst. Inklusion im Sport bedeutet für Vereine und Verbände, sich zu öffnen und Teilhabe für Menschen mit Behinderung überhaupt erst einmal zu ermöglichen. Getreu dem Satz aus unserem Leitbild: Sport ist eine Einladung an alle. Es muss nicht

darum gehen, immer alles überall zusammenzuführen. Das überfordert eher als dass es motiviert. Inklusion ist ein Weg, den wir mit entschiedenen Schritten beschreiten wollen und gerade Vereine wie Pfeffersport können mit ihrer Erfahrung und Expertise eine Richtung vorgeben. Inklusion *durch* Sport bedeutet, dass der Sport ein Beispiel geben kann für die gesamte Gesellschaft. Begegnungen zu schaffen, das ist eben im Sport mit seinem spielerischen Charakter besonders gut möglich. Deshalb sollen die Special Olympics World Games gerade auch ein Fest der Begegnung werden, auch bei unserem Familiensportfest am 18. Juni am Brandenburger Tor. Um dauerhaft Inklusion durch Sport stattfinden zu lassen, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Wir freuen uns, dass auch im neuen Koalitionsvertrag wieder die Zielvorgabe enthalten ist, zwei Sportstätten pro Bezirk inklusiv herzurichten. Nur muss das mit größerer Entschlossenheit angegangen werden als bisher. Sonst scheitert Inklusion durch Sport schlichtweg daran, dass es wohnortnah keine Angebote gibt. Der Jahn-Sportpark muss als Leuchtturm strahlen - als Inklusionsportpark für alle. Vor diesem Hintergrund sind die Special Olympics World Games ein Motor für Inklusion im und durch Sport, der auch nach dem letzten Veranstaltungstag weiterläuft.

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin



Auch Special Hockey steht beim größten inklusiven Sportfest der Welt auf dem Programm.



3	Aufwärmen	25	5 Fragen an... Marco Brauchmann, Bezirksstadtrat in Treptow-Köpenick	35	Talent & Trainer*innen Eisschnellläuferin Neele Göpelt und Trainer Dietmar König
4	Editorial	26	LSB-Mitgliederstatistik Größter Zuwachs seit der Wiedervereinigung und neuer Rekord	36	Trainer*innen im Portrait Robert Bauer, Basketball
6	Start Bundesweiter Trikottag am 14. Juni, „Sterne des Sports“, Euro 24, Trainer*innen-Ausbildung, neuausgebildete Schwimmtrainer*innen mit Fluchterfahrung	28	Berliner Sportämter Serie: In dieser Ausgabe geht es um Neukölln	39	Agenda LSB-Fachtagung „Mit Bewegung aus der Krise“
8	Titelthema Special Olympics World Games in Berlin: Veranstaltungsorte und -zeiten, Berliner Athlet*innen, Porträt einer Hockey-Trainerin und einer Fußballmannschaft, Nachhaltigkeit der Spiele und Nutzen für Berlin	31	In Feierlaune 125 Jahre Schwimm-Gemeinschaft Neukölln e. V.	40	Sportgeschichte(n)
		33	Sportquartett Hier werden die kleinsten Vereine vorgestellt, die jetzt direkte LSB-Mitglieder sind.	42	Auslaufen
				42	Impressum



14. JUNI 2023: ERSTER BUNDESWEITER TRIKOT-TAG



Sport verbindet und stärkt die Gesellschaft – und das soll nun auch durch den ersten bundesweiten Trikot-Tag des DOSB sichtbar werden! Am 14. Juni 2023 sind alle Berliner*innen aufgerufen, im Trikot, Sportoutfit oder Trainingsanzug ihren Verein und ihre Sportart zu zeigen und damit ein Zeichen für den Vereinssport zu setzen. Egal ob im Alltag, bei der Arbeit oder in der Schule – je mehr Menschen mitmachen, desto stärker wird die Verbundenheit zum Sport und zu den Vereinen in unserer Stadt sichtbar.

Auch prominente Persönlichkeiten aus Sport, Politik und Gesellschaft, u. a. Bundesinnenministerin Nancy Faeser, wollen mitmachen. So viele wie möglich schnappen sich also ihr Trikot, posten ein Foto auf Social Media mit dem Hashtag #TrikotTag und sind dadurch Teil eines einzigartigen, deutschlandweiten Events!

Vereine können über ihre Kanäle für den Trikot-Tag werben. Vorlagen gibt es zum Download in der Toolbox der ReStart-Kampagne – sie können nach eigenen Wünschen angepasst werden:
www.brandox.com/sportnurbesser/layoutvorlagen

HOLT EUCH DIE ANERKENNUNG, DIE EUER VEREIN VERDIENTE! JETZT BEWERBEN!



Auch 2023 können sich die Sportvereine mit besonderen Beispielen ihres gesellschaftlichen Engagements bei den „Sternen des Sports“ bewerben. Wettbewerbsausrichter sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken. Bewerben können sich die Vereine bis 30. Juni 2023:
www.sterne-des-sports.de/vereine/bewerbung

LSB schult Trainer*innen in Teilhabe und Vielfalt

Der Landessportbund Berlin arbeitet weiter intensiv daran, Vielfalt zu fördern und Diskriminierung abzubauen. Die sportartenübergreifende Ausbildung an der Gerhard-Schlegel-Sportschule wurde um die Inhalte „Teilhabe und Vielfalt im Sport“ ergänzt. Wer zukünftig die erste Lizenzstufe (C-Lizenz) erwerben will, muss das Seminar besuchen.

Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB legt zudem in unterschiedlichen Veranstaltungen den Fokus auf kulturelle Vielfalt, unterschiedliche Herkunft der Berliner Sportler*innen und Umgang mit Vorurteilen.



Ab sofort können nachhaltige Projekte von Sportvereinen, -verbänden und weiteren gemeinnützigen Organisationen gefördert werden, die zur Umsetzung des Berliner Leitbilds zur UEFA EURO 2024 beitragen. Dazu zählen umwelt- und klimagerechte Projekte ebenso wie die Förderung der Teilhabe, der Sportentwicklung, der Bildung für Nachhaltigkeit und Menschenrechte sowie die Stärkung von Sozialstandards.

Weitere Informationen:
lsb-berlin.de/aktuelles/nachhaltigkeit



Menschen mit Fluchterfahrung zu Schwimmtrainer*innen ausgebildet

Der Landessportbund Berlin hat 22 Menschen aus sieben Nationen mit Fluchterfahrung zu Schwimmtrainer*innen ausgebildet. 15 Männer und sieben Frauen erhielten im Manfred von Richthofen-Haus ihre DOSB-Lizenzen. Acht der Absolvent*innen werden künftig in Berliner Schulschwimmzentren arbeiten.

Staatssekretärin für Sport, Dr. Nicola Böcker-Giannini: „Es ist großartig zu sehen, wie diese Menschen nicht nur eine neue Heimat in Berlin gefunden haben, sondern auch eine Chance, ihre Leidenschaft für den Sport zu nutzen, um anderen zu helfen.“ Tillman Wortmuth, Schulsportreferent des Landes Berlin: „Die Ausbildung ist ein wichtiger Baustein der Berliner Schulschwimmoffensive. Gleichzeitig ist diese Kooperation auch ein hervorragendes Beispiel für gelungene Integration durch Bildung und Sport, die nur durch die Zusammenarbeit von Bildungsverwaltung, Sportverwaltung, Landessportbund und Fachverband möglich wurde.“ LSB-Präsident Thomas Härtel: „Sie sind nicht nur hervorragende Schwimmer*innen, sondern auch großartige Trainer*innen, die anderen helfen können, ihre Schwimmfähigkeiten zu verbessern.“

In Berlin gibt es zu wenig Trainer*innen. Unter anderem auch deshalb können immer weniger Kinder schwimmen. Sven Spannekrebs, Olympiatrainer und Vorstand der Sportjugend, hatte die Idee, Menschen mit Fluchterfahrung zu Schwimmtrainer*innen auszubilden. Diese Idee wird seit einem Jahr vom LSB-Projekt „SPORTBUNT - Vereine leben Vielfalt!“ und dem Berliner Schwimm-Verband (BSV) umgesetzt – finanziell unterstützt von der Senatsbildungs- und der Senats-sportverwaltung.



Berlin hat einen neuen Bewegungskindergarten. Der „Kindergarten am Britzer Garten“ ist die Kita Nummer 22 der Kinder in Bewegung gGmbH (KiB), der gemeinnützigen Kindergarten-Trägersgesellschaft des Landessportbunds Berlin.

Sie bietet auf drei Etagen Platz für 136 Kinder im Alter von einem Jahr bis sechs Jahren.



Der LSB hat seine neue App vorgestellt: Die App für Vereinsführungen hält News, Termine, Kontakte und Seminar-Infos bereit – und einen direkten Draht zu den LSB-Vereinsberater*innen. Es gibt sie kostenlos zum Download im App Store oder bei Google Play – oder einfach den QR-Code scannen. Bei Fragen oder Anregungen zur neuen LSB-App bitte an die LSB-Pressestelle schreiben: pressestelle@lsb-berlin.de

SOMMEREMPfang DES LSB UND DER SPORTJUGEND

Hochrangige Gäste zeigten großes Interesse am Vereinssport in Berlin. Kai Wegner, Regierender Bürgermeister, Franziska Giffey, Bürgermeisterin und Wirtschafts-senatorin, Katharina Günther-Wünsch, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, und Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini, waren der Einladung des LSB und der Sportjugend am 8. Mai ins Olympiastadion gefolgt. LSB-Präsident Thomas Härtel dankte ihnen für die parteiübergreifende Unterstützung des Sports und hob insbesondere die Hilfe während der Pandemie hervor: „Wir haben einen deutlichen Aufschwung verzeichnen können und sind auf 729.622 Mitgliedschaften gewachsen – so viele wie nie zuvor.“ Die Nachfrage habe in vielen Vereinen zu Wartelisten geführt. „Der Berliner Sport braucht mehr Sportanlagen“, so Härtel, „deshalb begrüßen wir die in der Koalitionsvereinbarung getroffene Absicht, die Sanierungsmittel für Sportanlagen zu erhöhen und einen Masterplan für neue Sportstätten aufzustellen.“ Kai Wegner betonte: „Es ist wahnsinnig wichtig, dass wir die Zusammenarbeit von Kitas, Schulen und Sportvereinen noch stärker intensivieren. Gerade in diesem Bereich leistet der Sport eine wichtige präventive Arbeit.“ Zum Netzwerkempfang des Berliner Sports kamen außerdem mehrere DOSB-Präsidiumsmitglieder und mehr als 200 weitere Ehrengäste.



(v.r.n.l.) Regierender Bürgermeister Kai Wegner, LSB-Präsident Thomas Härtel, Senatorin Katharina Günther-Wünsch, Sportjugend-Vorsitzender Christian Krull, Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini.



SPECIAL OLYMPICS: DIE VERBINDENDE KRAFT DES SPORTS

Foto: Stephanie Steinkopf



TITELTHEMA

Special Olympics ist mit mehr als fünf Millionen Athlet*innen in 174 Ländern die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und offiziell vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannt. Die Special Olympics World Games sind der sportliche Höhepunkt und zeigen, dass jeder Mensch – unabhängig von einer Behinderung – eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielt. Die Weltspiele sind ein wichtiges Instrument, um gesellschaftliche Barrieren abzubauen. Was in Berlin vom 17. bis 25. Juni los ist, wer an den Spielen teilnimmt, wie viel Spaß und Freude mit dabei ist, wie Berlin von den Spielen profitiert und welche Probleme es bei der Inklusion noch gibt – darüber berichten wir auf den nächsten Seiten.

Zu Gast in Berlin: Das größte inklusive Sportfest der Welt

Die Special Olympics World Games 2023 vom 17. bis 25. Juni 2023 in Berlin versprechen ein einzigartiges und inklusives Erlebnis für alle Teilnehmer*innen und Besucher*innen zu werden. Rund 7.000 Athlet*innen aus 190 Nationen werden in 26 Sportarten um Medaillen kämpfen. Die Weltspiele der Menschen mit geistiger Behinderung sind die größte inklusive Sportveranstaltung weltweit.

„Unity“ ist das Maskottchen der Special Olympics World Games Berlin. Es steht für Gemeinschaft und Teilhabe.



Ein besonderes Erlebnis für Berlin

Unvergessliche Begegnungen und zahlreiche Möglichkeiten, selbst live dabei zu sein: All das bieten die Special Olympics World Games Berlin 2023. Bereits in den Tagen vor der Eröffnungsfeier werden die ersten Delegationen des Host-Town-Programms in Berlin begrüßt. Vom 14. bis 17. Juni 2023 findet ein Fackellauf in Berlin statt – wie bei den Olympischen Spielen. Die Wettbewerbe in 26 Sportarten finden unter anderem im Olympiapark Berlin, in der Schwimm- und Sprunghalle an der Landsberger Allee, in der Messe Berlin, in Grünau, auf dem Wannsee und mitten in der City statt.

Besonderes Angebot für Gruppen – „Fans in the Stands“

Besonders interessant für Vereine, Kitas und Schulen ist das „Fans in the Stands“-Programm der Weltspiele. Gruppen von mindestens 10 Personen erhalten kostenfreien Zugang zu den Special Olympics World Games Berlin 2023 und können gemeinsam die Athlet*innen lautstark anfeuern.

Viele Highlights

Ein besonderes Highlight ist das umfangreiche Rahmenprogramm der Weltspiele, denn neben den Wettkämpfen finden in der ganzen Stadt viele kulturelle und unterhaltsame Angebote statt.

Los geht es mit der großen Eröffnungsfeier am 17. Juni im Berliner Olympiastadion – auch hier sind noch Tickets verfügbar. Die Eröffnungsfeier wird ein beeindruckendes Spektakel, bei dem die Athlet*innen in einer großen Parade in das Stadion einlaufen. Daneben werden Musik, Tanz und spektakuläre Akrobatik für staunende Gesichter sorgen. Auf der Eröffnungsfeier wird natürlich auch der Weltspiele-Song live präsentiert.

Das Special Olympics Festival am Neptunbrunnen und im Sommergarten der Messe Berlin sind weitere Highlights.

Special Olympics Festival mitten in Berlin

Das Special Olympics Festival bietet ein einzigartiges und inklusives Erlebnis für alle Sport- und Kulturbesuchern. Es findet an zwei Orten in Berlin statt. Am Neptunbrunnen – direkt vor dem Roten Rathaus – erwartet Besucher*innen vom 15. bis 25. Juni ein unterhaltsamer Mix aus Kulturbühne mit Musik, Show und Tanz, Info- und Aktionsständen, Sport, Workshops und leckerem Streetfood. Direkt auf dem Festivalgelände

finden 3x3 Basketballturniere statt. Das Festival am Neptunbrunnen ist täglich von 14.00 bis 22.00 Uhr geöffnet, außer am 17., 22. und 25. Juni, an denen das Festival bereits um 19.00 Uhr schließt.

Im Sommergarten der Messe Berlin bietet das Special Olympics Festival vom 18. bis 25. Juni eine Vielzahl weiterer Aktivitäten. Mitmachaktionen, Stände und Walking Acts sorgen für den besonderen Festivalcharakter und laden zum Ausprobieren ein. Nach erfolgreichen Sportwettkämpfen werden die strahlenden Sieger*innen auf der Bühne im Sommergarten geehrt. Das Festival im Sommergarten ist täglich von 11.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Tag der Jugend am Neptunbrunnen und Healthy Athletes®

Am 20. Juni 2023 dreht sich auf dem Festivalsplatz am Neptunbrunnen alles um die Jugend. An

diesem Tag richten sich das Bühnenprogramm und die Mit-Mach-Angebote an Kinder und Jugendliche. Außerdem wird die Jugenderklärung der Special Olympics Bewegung verlesen, die auf dem Youth Summit von den Teilnehmenden erarbeitet wird.

Das weltweit größte Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® richtet sich speziell an die Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Behinderung. Es wurde 1997 durch Special Olympics gegründet. Auch in der heutigen Zeit sind viele Menschen mit geistiger Behinderung mit einer starken gesundheitlichen Chancenungleichheit konfrontiert. Healthy Athletes® möchte diese Ungleichheit verringern und Barrieren in der gesundheitlichen Versorgung abbauen. Das Programm bietet Teilnehmenden kostenlose Gesundheitsuntersuchungen, Aufklärung und Empfehlungen zur Weiterbehandlung, in einer barrierefreien Umgebung.

EVENTS

- » Festival am Neptunbrunnen: 15.–25. Juni 2023
- » Festival im Sommergarten der Messe Berlin: 18.–25. Juni 2023
- » Kulturprogramm: 10.–25. Juni 2023
- » 18. Juni Familiensportfest des Landessportbunds Berlin
- » 20. Juni Tag der Jugend / Neptunbrunnen
- » 21. Juni Fête de la Musique / Brandenburger Tor
- » 25. Juni Abschlussfeier der Weltspiele

Weitere Informationen:

www.Berlin2023.org/de/festival

TICKETING

- » Sportliche Wettbewerbe sind eine Mischung aus kostenpflichtigen Events, Veranstaltungen mit freiem Eintritt und solchen ohne Zuschauer*innen
- » Tagestickets sind erhältlich zwischen 6 € und 8 € und gelten für alle Sportarten
- » Tickets für alle Wettbewerbe kosten zwischen 24 € und 32 €
- » Es gibt Gruppentickets und ermäßigte Tickets
- » Fans in the Stands-Programm speziell für Gruppen aus Vereinen
- » Tickets für die Eröffnungsfeier können gesondert erworben werden

Tickets:

www.berlin2023.org/de/besuche-die-spiele/tickets

KOSTENGÜNSTIG DABEI SEIN

Sportvereine und ihre Mitglieder können das kostenlose „Fans in the Stands“-Programm für Gruppen nutzen, für die Eröffnungsfeier und für die Wettbewerbe rabattierte Tickets kaufen.

Das „Fans in the Stands“-Programm ermöglicht es Vereinsmitgliedern ab einer Gruppengröße von 10 Personen einen Wettbewerbsabschnitt kostenfrei zu besuchen. Als Trainingsgruppe, Funktionsteams, Kolleg*innen und Sportfreund*innen können so die Special Olympics World Games gemeinsam erlebt werden. Weitere Informationen: <https://t1p.de/lfkyr>

Die Eröffnungsfeier als erster Gänsehautmoment jeder großen Sportveranstaltung gibt den Ton für die gesamten Special Olympics World Games Berlin 2023 an und hinterlässt garantiert einen bleibenden Eindruck – mit spektakulären Showelementen und dem Einzug der Delegationen. Weitere Informationen: <https://t1p.de/2pjr> (Rabattcode „SPORTBERLIN“)

Tickets zum Vereinspreis mit Code „SPORTBERLIN“: Für die Eröffnungsfeier und den Besuch der Wettbewerbe (außerhalb des „Fans in the Stands“-Programms) bietet SOWG Vereinen und seinen Mitgliedern 10% Rabatt auf alle Ticketpreise an. Weitere Informationen: <https://t1p.de/wlyle> (Rabattcode „SPORTBERLIN“)

UNSER TEAM BERLIN

Das deutsche Team (TeamSOD) bei den Special Olympics World Games Berlin 2023 hat insgesamt 356 Athlet*innen und 59 Unified Partner*innen (ohne Behinderung). Damit stellt Deutschland die größte Delegation. Dabei sind 40 Berliner*innen:



Christine Abel



Michaela Arndt



Samet Ayar



*Christian Peter
Ballin*



Marcus Benter



Samantha Eckert



Andrea Eichner



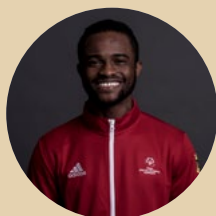
Vincent Grüneberg



*Mohammad
Hammoudeh*



Grit Harms



Alhassane Kante



Juliane Kleyer



Pascal Knaak



Kevin Kroll



Kai Krüger



Kerstin Patermann



Kai Jürgen Pönisch



Danyel Ragner



Jann Rathenow



Tobias Schmidt

FÜR DIE WELTSPIELE



Levent Ceylan



Melih Cicek



Kathrin Degner



Silvia Dill



Sergej Ebert



Robert Herberg



Tobias Hübner



Daniela Huhn



Darleen Hüpenbecker



Robert Isenheim



Lucas Lenzner



Daniela March



Christoph Neumaier



Sertac Ogul



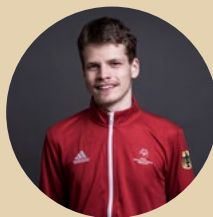
Constanze Pajonk



Rene Schoening



Marco Schreiber



Marius Schwahn



Mahmut Sleiman



Conny Widdua



*Trainer
Michael Kürten*

„Das wird unser Sommermärchen“

Wie sich das Fußballteam der BWB/Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung auf die Special Olympics World Games vorbereitet

Nach Sommermärchen sieht es noch nicht aus, an einem grauen Märztag in Berlin-Neukölln, auf einem Kunstrasenplatz zwischen Hasenheide und Tempelhofer Feld. Bis eine Gruppe Fußballer den Platz betritt, unbeachtet von vorbeiziehenden Joggern, Radfahrern und Spaziergängern. Ist ja nur ein normales Fußball-Training. Dabei kickt hier eine sehr besondere deutsche Auswahl.

Und dass von außen nichts ungewöhnlich wirkt, ist genau die Art Normalität, die das Team anstrebt. Denn die Spieler sind eben erst aus einer benachbarten Werkstatt für Menschen mit Behinderung zum Platz gelaufen, um ihr wöchentliches Training zu absolvieren und sich vorzubereiten auf ihren großen Höhepunkt. Im Juni finden die Special Olympics World Games in Berlin statt. Da wird es viel Beachtung geben.

Die Weltspiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung kommen erstmals nach Deutschland, etwa 7000 Sportler aus gut 190 Ländern werden im Berliner Olympiastadion erwartet. Eine große Bühne, auch für die Fußballer der Berliner

Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Die BWB-Mannschaft ist mehrfacher nationaler Werkstatt-Meister und wurde ausgewählt, Deutschland bei den Weltspielen in der Fußballvariante sieben gegen sieben zu repräsentieren.

Sehr zum Stolz ihres Trainers Michael Kürten. Der 67-Jährige war 33 Jahre lang Gruppenleiter in der Berufsbildung bei der BWB GmbH, eine der größten Werkstätten Berlins. Seit 1962 unterbreitet die Einrichtung Bildungs- und Arbeitsangebote für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Derzeit sind dort über 1650 Mitarbeiter mit Beeinträchtigung beschäftigt, und viele lieben Fußball.

Deshalb leitet Amateur-Fußballer Kürten dort schon seit über 20 Jahren das Training und betreut die Werkstatt-Auswahl bei Turnieren. „Man redet viel über Inklusion, aber das ist wirklich Normalität“, sagt Kürten, während er im Trainingsanzug die 300 Meter von der Werkstatt zum Sportplatz geht.

Regelmäßig gebe es Liga-Betrieb, wie für andere Teams auch. „Fußball ist den Jungs wichtig.“

„Die Jungs haben Ehrgeiz, wollen gut abschneiden.“

Einige Spieler kicken seit 20 Jahren mit, haben schon World Games erlebt, aber noch keine daheim. „Das ist ein Riesen-Sportereignis, auf das wir uns gezielt vorbereiten“, sagt Kürten, statt einmal trainiere seine Werkstattmannschaft nun zweimal die Woche, absolviere Lehrgänge und Testspiele. „Die Jungs haben ihren Ehrgeiz, die wollen da gut abschneiden“, sagt er, als er den Platz erreicht.

Am Spielfeld angekommen, holt Kürten auch die Realität ein. Viele Spieler haben heute abgesagt, statt 14 wie sonst kommen heute nur acht. Erkältungen, Verletzungen, private Probleme, Kürten hat viel herumtelefoniert. „Die Eigenmotivation ist hoch, aber jeder trägt auch das Seine vor sich her.“ Geistige, psychische, körperliche Beeinträchtigung, im betreuten Wohnen, Beruf und Familienleben.

Doch einige Dinge sind universell beim Fußball. „In diesen 90 Minuten vergesse ich fast alles“, sagt Kürten. „Da bin ich im Spiel, das ist wie eine Meditation. Danach geht es mir meistens besser.“

Das gehe seinen Spielern genauso, die der Sport auch menschlich zusammenführt. Sie kommen aus verschiedenen Werkstätten, da trifft Neukölln auf Marzahn, türkisch auf deutsch oder osteuropäisch. Immer mit dabei: Herzlichkeit und Humor. Als die Spieler den Platz betreten, begrüßt Kürten sie mit nett gemeinten Fragen („Was macht der Rücken?“) und Frotzeleien („Hast du zugenommen?“). Während sie ihre Aufwärmrunden drehen, sieht man den meisten kaum ihre Behinderung an. Das Klientel sei unterschiedlich, erklärt Kürten, viele seien körperlich fit, bis auf kognitive Einschränkungen.

Wenn die Medien, so wie jetzt vor den World Games, über Sport von Menschen mit geistiger Behinderung berichten, zeigen sie oft plakativ Menschen mit Down-Syndrom, dabei gibt es verschiedene Trainingsgruppen. In seiner „ersten Garde“, wie Kürten sie nennt, seien auch Spieler, die regulär in Vereinen kicken. Einige seien sehr talentiert gewesen, aber hätten Probleme mit Konzentration oder Disziplin gehabt.

Die Spieler sind mit viel Freude dabei, mitunter erinnert die Einheit an Kinder- und Jugendfußball, wenn der Trainer Spieler erinnern muss, die Schuhe zuzubinden oder das Feld nicht zu verlassen. „Ich muss schon mehr vormachen“, erklärt Kürten den Unterschied zu regulärem Vereinstraining. Verstehen gehe mehr über Sehen. Er baue gezielt Übungen für Koordination und Konzentration ein.

Bei einigen seiner Spieler hat er große Fortschritte bemerkt, nicht nur auf fußballerischem Gebiet. So wie bei Samet, der einen Sprachfehler habe. „Aber auf dem Platz ist er der Chef und dirigiert.“ Vom Sprachfehler ist dann nichts zu merken. Richtig gut in etwas zu sein, verleiht Selbstvertrauen. Insofern geht es bei den Weltspielen um mehr als Sport. „Es geht um Wertschätzung“, sagt Kürten.

Der Trainer hofft, dass Leute kommen und sehen, was seine Jungs drauf haben. Seine Jungs auch. „Man fühlt sich wie eine richtige deutsche Nationalmannschaft, so ein bisschen wie ein Star“, sagt Samet, der Dirigent. Mitspieler Mohammad geht noch weiter: „Das wird unser Sommermärchen.“ Bunt und nicht grau wie ein Märztraining. Doch noch vor dem Besonderen kommt die Normalität.

Dominik Bardow





Norma Rettich mit drei Aktiven aus Berlin und Brandenburg beim Einkleidungsstreffen für die Special Olympics World Games Ende März

ERFAHRENE TRAINERIN MIT MEDAILLENHOFFNUNG

Norma Rettich möchte das Nationalteam im Special Hockey aufs Siegerpodest bringen

Eine, die die Special Olympics World Games mit Spannung erwartet, ist Norma Rettich. Mit fünf anderen bildet sie das Trainer*innen-Team der deutschen Nationalmannschaft im Special Hockey. Hier spielen Menschen aus ganz Deutschland zusammen, die eine geistige Behinderung haben. „Die meisten weisen Einschränkungen bei den kognitiven Fähigkeiten auf. Einige haben auch das Downsyndrom“, sagt Norma Rettich.

Im Gegensatz zu den Paralympics haben beim Special Hockey und eben auch bei den Special Olympics die Spielerinnen und Spieler keine körperlichen Einschränkungen. Im Nationalteam sind aktuell Männer und Frauen zwischen 14 und 42 Jahren. „Grundsätzlich gibt es bei uns keine Altersgrenze. Jeder kann mitmachen. Ein gewisses Maß an Selbstständigkeit müssen die Spieler mitbringen und natürlich Sport machen wollen“, sagt Norma Rettich.

Um bei den Special Olympics World Games mitmachen zu können, muss eine ärztliche Bescheinigung über eine geistige Behinderung vorliegen. Voraussetzung ist auch, dass drei aus dem Team weiblich sind.

Special Hockey wurde vor 42 Jahren zum ersten Mal in Mönchengladbach gespielt – beim inklusiven „Walter-Mayer-Turnier“ im November 1981. Inzwischen gibt es laut Norma Rettich 18 Vereine in Deutschland. Wer davon in das Nationalteam darf, wird – wie auch in anderen Sportarten – vor einem Turnier immer wieder neu bestimmt. Schon im vergangenen Jahr fand ein Sichtungslerngang statt. Rund 30 Spielerinnen und Spieler aus ganz Deutschland meldeten sich dafür an. 20 wurden ausgewählt. Mit zwei Mannschaften tritt das Nationalteam im Juni in Berlin an. „Wir haben die Kandidaten nach ihrer Athletik und Fitness ausgewählt, aber auch auf ihre Selbststän-

digkeit geachtet. Etwa ob sie ihre Tasche alleine packen können. Denn die Athlet*innen werden nicht von Eltern oder Betreuern begleitet. Wir Trainer*innen kümmern uns während der zwölf Tage um den gesamten Kader“, sagt Norma Rettich.

Mehrere Male sind die Ausgewählten seitdem schon zu Trainingslehrgängen zusammengekommen. Norma Rettich ist dabei für Technik und Taktik zuständig. Nicht immer eine leichte Aufgabe. „Wir versuchen einiges in leichter Sprache zu erklären. Manche verstehen schneller, bei anderen dauert es etwas“, sagt sie. Dadurch, dass sie selber einen Sohn mit einer geistigen Behinderung hat, bringt die Trainerin Erfahrung mit. Über Sohn Kevin ist Norma Rettich überhaupt erst zum Special Hockey gekommen. Vor einigen Jahren suchte sie nach einer Möglichkeit für ihren heute 27 Jahre alten Sohn, Hockey zu spielen. Als Kind habe er in jüngeren, leis-



Bei der Europameisterschaft im Special Hockey 2022 freute sich Norma Rettich mit der deutschen Mannschaft über die Silbermedaille.



Special Hockey wird immer beliebter und ist jetzt erstmals bei den Special Olympics World Games dabei – als Demonstrationssportart.



Norma Rettich
ist seit 25 Jahren Trainerin.
Viele Jahre spielte sie auch selbst.

tungsschwächeren Altersklassen mitspielen können. Mit dem Eintritt ins Erwachsenenalter sei es dann aber schwieriger geworden, für ihn ein passendes Angebot zu finden. Kurzerhand fand sich das Special Hockey Team Berlin Brandenburg zusammen. Auch hier ist Norma Rettich Trainerin. Beim Nationalteam fing alles an, als sie für eine ausgefallene Kollegin einspringen durfte, wie sie sagt. Aus dem Einspringen sind inzwischen schon fünf Jahre geworden.

Daneben ist Norma Rettich auch noch als Hockeytrainerin für die Zehn- bis Zwölfjährigen bei der Potsdamer Sportunion tätig, hier allerdings nicht im Special-Bereich. Schon seit 25 Jahren macht sie den Trainerjob. Viele Jahre spielte sie auch selber.

So viel Hockey, bleibt da noch Zeit für anderes? „Das Hockeytraining ist für mich meditativ. Ich kann da super abschalten. Es ist natürlich viel und alles ehrenamtlich, also in meiner Freizeit. Lehrgänge vorbereiten und einiges an Papierkram kosten Zeit. Aber es tut mir gut“, sagt Norma Rettich.

Bis zu den Special Olympics World Games wartet noch einiges an Arbeit auf sie. „Spielaufbau, Passwege, Angriffsspiel, Mann- und auch Raumdeckung, Regelkunde. Wir haben auch englische Schiedsrichter dabei, daher müssen auch einige englische Begriffe sitzen.“

Norma Rettich rechnet sich auf jeden Fall gute Chancen auf einen Medaillenplatz aus. 2018 bei den Special Olympics in Amsterdam hatte das Team Silber geholt. Vielleicht reicht es dieses Mal sogar für Gold. Der Wettbewerb aber ist nicht der einzige Höhepunkt dieses Jahr: Ende August steht in Mönchengladbach die Europameisterschaft an.

Julia Bernewasser



Kirsten Ulrich,
LSB-Vizepräsidentin Inklusion,
Vielfalt und Gleichstellung:

„Die Special Olympics World Games sind die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Wir freuen uns auf ein internationales, buntes Fest des Sports für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung. Die Spiele und die parallelen Veranstaltungen in der Zeit der Spiele zeigen den Lebensalltag von Menschen mit einer geistigen Behinderung und fördern die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. Die Special Olympics World Games sind für den Sport in Deutschland eine große Chance und eine Möglichkeit für mehr Inklusion.“

Wir sollten die Wirkung der Spiele nutzen und uns gemeinsam stärker für Inklusion engagieren.

Es müssen Strukturen geschaffen werden, die zukünftig auch über den Sport hinaus mehr selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ermöglichen. Dazu gehören barrierefreie Sportstätten und inklusive Sozialräume, die Sicherstellung von Assistenzleistungen und eine inklusive Gestaltung des ehrenamtlichen Engagements. Die Vereine müssen stärker unterstützt und motiviert werden, inklusive Sportangebote zu ermöglichen. Die Absicherung der im Rahmen der Sportveranstaltung begonnenen Maßnahmen sind notwendig, damit die Aufmerksamkeit durch das Event dauerhaft Wirkungen erzielt. Wir alle sollten die große Chance zur Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft nutzen.“



„ALLE MACHEN MIT!“

Nachhaltigkeitskampagne von Special Olympics für Sportvereine, Kitas und Schulen gestartet

Im Zentrum der Special Olympics World Games Berlin 2023 stehen Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigung: auf dem Spielfeld und außerhalb, zwischen den Delegationen und ihren Host Towns, den Besucherinnen und Besuchern, den Volunteers, Athletinnen und Athleten und darüber hinaus. Begegnungen werden auch mit unseren Begleitprogrammen rund um die Veranstaltung geschaffen und mit dem Lehr- und Lernmaterial „Alle machen mit!“ wird dazu beigetragen, dass zahlreiche inklusive Begegnungen in den Vereinen, Schulen und Kitas neu entstehen können. Das Programm fördert den direkten Austausch und gemeinsame Aktivitäten und baut Hemmschwellen ab.

Um Trainer*innen und Lehrer*innen den Umgang mit heterogenen Sportgruppen zu erleichtern, wurde eine Sammlung mit Spielen und Übungen erstellt, die spannende und innovative Ideen für junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung schaffen. In den Sportarten Basketball, Badminton, Tischtennis, Volleyball und Floorball werden vielfältige Übungen erklärt, Ideen zur Regelanpassung und Coachinghinweise gegeben. Ideen für ein spielerisches Kennenlernen liefert das Kapitel „Kennenlernen und Aufwärmen“.

„Alle machen mit“ galt für die Vorbereitung und Entwicklung der Übungssammlung, sodass unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt wurden: Athletinnen und Athleten, Personen aus dem Ehrenamt, Lehrerinnen und Lehrer, Trainerinnen und Trainer, Expertinnen und Experten von Universitäten, Studierende, Kolleginnen und Kollegen von Special Olympics Deutschland und dem Weltspiele-Team.

Weitere Informationen und wie die Übungssammlung bestellt werden kann, finden Sie hier: <https://tip.de/frhwh>



Monika Tampe ist eine Institution in der Special Olympics Bewegung.

Sie hat 2003 die Reha- und Behindertensportabteilung des Berliner Ruder-Club Hevella ins Leben gerufen und ist seitdem Abteilungsleiterin. Sie etablierte mit als eine der ersten das Rudern mit Menschen, die eine geistige Behinderung haben – in Berlin und Deutschland. Die Ruderinnen und Ruderer nehmen seit über 20 Jahren selbstverständlich an Regatten teil. Die 73-Jährige hat auch erfolgreich Spitzenathlet*innen trainiert. Aber Rudern wird bei Hevella keinesfalls nur mit irgendwelchen Medaillen-Hintergedanken betrieben. „Die Menschen mit geistiger Behinderung sind eine Bereicherung. Man spürt, wie gut es jenen tut, die ein ‚bisschen anders‘ sind, wenn Nichtbehinderte ‚normal‘ mit ihnen umgehen“, so Monika Tampe, die immer noch selbst als Steuerfrau ins Boot steigt.

Bei diesen Special Olympics World Games war Rudern ursprünglich als Demonstrationssportart vorgesehen – wie Hockey. Aber aus anderen Ländern hatten sich zu wenig Boote angemeldet. Deshalb finden diese Spiele ohne Rudern statt. Aber Monika Tampe wird am 18. Juni am Stand des Landesruderverbands beim LSB-Familiensportfest und am 19./20. Juni am Info-Stand des Deutschen Ruderverbands vorm Neptunbrunnen am Alexanderplatz mit ihren geistig beeinträchtigten Sportler*innen für den Rudersport werben. Damit sie bei den nächsten Special Olympics World Games dabei sein können.



Die Berliner HNO-Ärztin Dr. Silke Diercksen organisiert gemeinsam mit ihrem Kollegen Alexander Indermark aus dem Saarland bei den Special Olympics World Games (SOWG) in Berlin das Healthy Hearing – das Programm zum Hören.

Es ist Teil des Healthy Athletes Programms, dem weltweit größten Gesundheitsprogramm für Menschen mit geistiger Behinderung. Zum Healthy Hearing gehören Untersuchungen des Hörvermögens, Reinigung des Gehörgangs, Beratung für Hörgeräte und medizinische Empfehlungen, die in über 30 Sprachen übersetzt wurden. Alle 7.000 Aktiven der SOWG in Berlin können daran teilnehmen. 90 Prozent haben sich schon angemeldet, so Dr. Diercksen. Die Untersuchungen finden während der World Games ganztägig im CityCube am Messegelände statt. Zwölf HNO-Ärzte stehen ihr pro Tag zur Seite. Ihre Praxis in Schmargendorf bleibt während der Spiele geschlossen, da auch ihre Arzthelferinnen beim Healthy Hearing mitarbeiten. Silke Diercksen ist nicht das erste Mal auf diesem Gebiet ehrenamtlich aktiv. Die Triathletin war schon Team-Ärztin der deutschen Delegation bei den Special Olympics World Games 2017 in Österreich und 2019 in Abu Dhabi. Ihre Motivation beschreibt sie als eine Kombination aus Beruf und Leidenschaft für den Sport: „Wenn man einmal dabei war, fängt man Feuer“, sagt sie, „ich spüre die große Dankbarkeit, den Spaß der Aktiven und ihre Freude – auch über den 5. und 6. Platz. Jeder ist Sieger.“ Deshalb wirbt sie dafür, sich die Wettbewerbe unbedingt anzusehen: „Das ist gelebte Inklusion.“ Wenn ihre Zeit ausreicht, möchte sie Wettkämpfe unweit von ihrem Einsatzort besuchen, z. B. die Rhythmische Sportgymnastik im CityCube oder Veranstaltungen im Olympiapark.



1.000 Berliner Schüler*innen konnten in den Osterferien wieder schwimmen lernen.

An zwei Standorten fanden inklusive Kurse für Kinder mit und ohne Behinderung statt. So konnte auch Matilda Muhr ihre Schwimmfertigkeiten weiter verbessern. Die 13-Jährige mit Down-Syndrom hat schon das Seepferdchen. Nächstes

Ziel ist das Schwimm-Abzeichen in Bronze. Trainerin Celine Adalem vom ATV zu Berlin 1861 hatte viel Geduld beim Training in der Schwimmhalle auf der Fischerinsel. Sie erklärte und zeigte die Bewegungen. Durch diese einfühlsame Art machte Matilda große Fortschritte, wie ihre Mutter Sonja Muhr berichtet. Tauchen habe ihre Tochter zum Beispiel erst bei diesem Kurs gelernt und es macht ihr sichtbar viel Spaß. Sie ist ehrgeizig, schwimmt mit viel Eifer los

und kann selbst einschätzen, wann sie sich am Beckenrand festhalten muss. „Matilda wird beim nächsten Kurs wieder dabei sein“, so ihre Mutter, „bis sie richtig schwimmen kann.“ Die Ferien-Schwimmintensivkurse sind kostenfrei. Sie werden vom LSB und von der Sportjugend Berlin, vom Schwimm-Verband und von sieben Vereinen organisiert, von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert und von den Bäder-Betrieben unterstützt.

Wir alle möchten selbstbestimmt leben

INTERVIEW

Tim Tschauder, Inklusionsmanager des Landessportbunds Berlin,
über Inklusion als Menschenrecht, inklusive Sportstätten und Ausbildung

Kannst du kurz sagen: Was ist Inklusion?

Menschen mit Behinderung können selbstbestimmt am Sport teilhaben. Also nicht nur mitmachen, sondern auch selbst gestalten und mitbestimmen. Inklusion bedeutet auch, dass ich in diesem Interview so antworte, dass möglichst viele mich verstehen – man kann kompliziert oder einfach antworten, ich versuche es einfach.

Warum ist Inklusion in den letzten Jahren so ein Mega-Thema geworden?

Ist das so? Ich hoffe, immer mehr Menschen verstehen, dass Inklusion ein Menschenrecht ist. Inklusion ist kein Gefallen, den man jemandem tut. Durch die Special Olympics World Games wird viel über Inklusion gesprochen. Alle, die mit der Organisation zu tun haben, arbeiten hart daran, dass es auch nach den Spielen so bleibt.

Im Sport - inwiefern ist das etwas Besonderes im Vergleich zu Inklusion in anderen gesellschaftlichen Bereichen, z. B. Kunst und Kultur?

Eigentlich gibt es keine Unterschiede – fehlende Angebote und Barrieren behindern überall die selbstbestimmte Teilhabe. Sport hat dennoch eine besondere Bedeutung. Er ist wichtig für unsere Gesundheit und unser Selbstvertrauen. Deshalb ist es gut für die ganze Gesellschaft, wenn alle Sport treiben können.

Wie weit ist Inklusion im Sport vorangekommen? Welche Probleme gibt es?

Einige großartige Vereine und Personen leisten tolle Arbeit. Ich wünsche mir, dass viele andere Vereine und Menschen das gut finden und mitmachen. Es gibt aber noch viele Probleme, z. B.

Hallen und Sportplätze mit Barrieren oder keine Vereine in Wohnortnähe. Die Internetseiten der Vereine sind nicht immer barrierefrei und die Informationen über Sportangebote kommen nicht überall an. Es fehlt Geld für Dolmetscher*innen für Leichte Sprache und Deutsche Gebärdensprache. Und es kommt vor, dass Menschen mit Behinderung diskriminiert und ungerecht behandelt werden.

Ein besonders wichtiges Thema sind die Sportstätten. In Berlin herrscht Sportstättenmangel. Dadurch ist es auch schwer, inklusive Angebote zu machen, oder?

Ja, es gibt viel zu wenig barrierefreie Sportanlagen. Wie soll ich trainieren, wenn ich es nicht schaffe in die Halle zu kommen? Der LSB setzt sich dafür ein, dass neu gebaute Sportanlagen inklusiv sind. So wie jetzt gebaut wird, reicht das nicht immer aus. Das Netzwerk Sport & Inklusion hat einen Kriterienkatalog für barrierefreies Bauen erstellt. Wir verlangen von Politik und Verwaltungen, diesen Katalog zu nutzen. Denn klar ist: Es ist günstiger von Beginn an barrierefrei zu bauen, als teuer nachzubessern.

Wie ist die Situation in der Ausbildung von Trainer*innen? Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB macht Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote. Warum sind diese Angebote wichtig und reichen sie aus?

Sie sind wichtig, weil sich viele Trainerinnen und Trainer fragen: „Wie verhalte ich mich in einer bestimmten Situation?“ oder „Wie kann ich in meiner Sportart ein inklusives Angebot aufbauen?“ Wir arbeiten eng mit dem Behindertensportverband, Special Olympics und Vereinen und Verbänden zusammen. Einmal im Jahr organisieren wir gemeinsam den Fachtag SPORT INKLUSIV. Infos über die Angebote gibt es hier: bit.ly/Quali-Inklusion

Inwiefern profitieren Menschen mit und ohne Behinderung, also die ganze Gesellschaft, von Inklusion?

Wie gesagt: Inklusion ist ein Menschenrecht. Deutschland hat 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Das ist schwere Sprache und bedeutet, dass Deutschland und wir alle dafür sorgen müssen, dass Menschen mit Behinderung ihre Rechte bekommen und nicht schlechter behandelt werden dürfen als andere. Selbstverständlich profitiert die Gesellschaft davon, wenn sie sich an Menschenrechte hält. Wir alle möchten selbstbestimmt leben. Wir wollen frei entscheiden, was wir tun, welchen Sport wir ausüben und mitbestimmen. Ich lade alle herzlich ein, sich die Special Olympics World Games vor Ort anzuschauen – sie sind die Antwort auf diese Frage.

In Berlin treibt ein Netzwerk die Inklusion voran. Wer arbeitet dort alles mit und wie bist du dort integriert?

Das Netzwerk Sport & Inklusion ist ein offenes Netzwerk für alle. Es können neue Projekte vorgestellt und es kann von der Erfahrung anderer profitiert werden. Pflanzersport, Sporttreff Karower Dachse, SC Lebenshilfe, Berliner Wasserratten 1889 und andere inklusive Vereine sind immer dabei und helfen. Wir treffen uns alle zwei Monate. Manchmal gründen wir Arbeitsgruppen für einzelne Projekte. Das Netzwerk ist für den Sport in Berlin sehr wichtig. Wir sorgen dafür, dass in der Berliner Politik immer wieder über Inklusion und Barrierefreiheit gesprochen wird. Ich lade alle ein mitzumachen. Einfach eine E-Mail schreiben an: Tim.Tschauder@lsb-berlin.de

Du kennst dich sehr gut aus beim Thema Inklusion, hast auch schon zweimal einen Zertifikatskurs Inklusion durchgeführt. Was konkret machst du außerdem als Inklusionsmanager des Landessportbunds Berlin?

Mein Kollege David Schwinzer und ich beraten Vereine und Verbände. Wir helfen ihnen, inklusive Trainingsgruppen aufzubauen oder ihre Internetseite zu verbessern. Wir suchen Ideen, um Barrieren abzubauen und Geld dafür zu bekommen. Wir wissen nicht alles, aber wir kennen Leute, die helfen. Ich helfe auch Menschen, ihren Lieblingssport in der Nähe zu finden. Und ich Sorge dafür, dass auch der LSB selbst inklusiver wird.

Wie hast du dich persönlich dem Thema Inklusion genähert und was bedeutet deine Arbeit als Inklusionsmanager des LSB für dich?

Ich spreche mit vielen Menschen, lerne von ihnen und schaue mir die Dinge vor Ort an. Das ist besser als jede Theorie. Fast alle Menschen, mit denen ich zu tun habe, möchten etwas verbessern. Wir begegnen uns alle mit viel Respekt. Das fühlt sich gut an.

Was wünschst du dir von den Special Olympics World Games in Berlin?

Dass die Menschen aus aller Welt hier bei uns ein riesiges und fröhliches Sportfest feiern. Dass viele Leute, die Special Olympics nicht kannten, dann sagen: Wow, das ist super und das interessiert mich. Am meisten hoffe ich, dass es mehr Verständnis in der Bevölkerung und in der Politik gibt. Dann wird es einfacher, Barrieren abzubauen und die Teilhabe von allen Menschen zu stärken.

Wann ist das Ziel einer inklusiven Gesellschaft erreicht?

Wenn wir nicht mehr darüber reden müssen. Und wir werden wohl immer darüber reden müssen.

Die Fragen stellte Angela Baufeld

Das Interview ist in Einfacher Sprache geschrieben. Die Originalfassung ist online: bit.ly/SiBLSB-3-23



LSB-Inklusionsbeauftragter
Tim Tschauder
in seinem Büro beim LSB

KONTAKT

Tim Tschauder
LSB-Inklusionsmanager
030 300 02 182
tim.tschauder@lsb-berlin.de

Heißt es Behinderung oder Beeinträchtigung? Und was ist schon „normal“?

Wie man sensibel und bewusst kommuniziert, zeigt dieses Projekt der Sozialheld*innen:
leidmedien.de/begriffe



WAS BLEIBT VON DEN SPECIAL OLYMPICS WELTSPIELEN BERLIN 2023?



Katrin Koenen:

„Mit dem Programm Inklusion '23 soll das gesellschaftliche Bewusstsein für Teilhabe und Inklusion geschärft und inklusive Strukturen in Berlin verankert werden.“

Mit den Special Olympics World Games Berlin 2023 kommen erstmals mehr als 7.000 Athletinnen und Athleten mit geistiger Beeinträchtigung aus knapp 190 Nationen nach Berlin. Die Sportmetropole Berlin nutzt die Potentiale der Weltspiele weit über die finanzielle Förderung der Veranstaltung hinaus, um Inklusion nicht nur vom 17. bis 25. Juni 2023 in der Stadt großzuschreiben, sondern sie nachhaltig und dauerhaft zu etablieren.

Dazu hat das Land Berlin ein zusätzliches Budget für das Berliner Nachhaltigkeitsprogramm Inklusion '23 bereitgestellt. Ziel ist, das gesellschaftliche Bewusstsein für Themen wie Teilhabe und Inklusion zu schärfen und nachhaltig inklusive Strukturen in Berlin zu verankern.

Das Programm besteht dabei aus drei Säulen: Inklusion '23_projects, Inklusion '23_impacts und Inklusion '23_events.

In einem Auswahlprozess wurden 14 Projekte aus den Bereichen Sport, Bildung, Verkehr und Kultur ausgewählt, die, über das Nachhaltigkeitsprogramm gefördert, die Inklusion z.B. in Berliner Museen, im öffentlichen Nahverkehr, in Berliner Musikschulen und Sportvereinen, einen großen Schritt voranbringen sollen. Bedingungen für die Auswahl der Projekte waren ein nachhaltiger Nutzen und eine dauerhafte Etablierung. Eine Übersicht über alle Projekte gibt es hier: www.berlin.de/sen/inneres/sportmetropole-berlin.

Bei Inklusion '23_impacts handelt es sich um Grundsatzangelegenheiten, eigenständige inklusive Projekte, Maßnahmen oder Initiativen, die durch Beratung, Vernetzung oder Anschubhilfe initiiert oder unterstützt werden. So werden noch mehr Bereiche im öffentlichen Leben inklusiver gestaltet. Dazu gehören beispielsweise die Verknüpfung mit anderen Sportgroßveranstaltungen wie die UEFA Euro 2024 oder die im Herbst 2022 veröffentlichte Kampagne „Inklusion fängt mit dir an“. Auch eine digitale Sensibilisierungsaktion ist geplant, bei der die Aufklärung zu unterschiedlichen Behinderungen bzw. Beeinträchtigungsarten vermittelt werden.

Inklusion '23_events vereint Veranstaltungen und Aktionen, die zum Austausch und

Vernetzen einladen. Unterschiedliche Interessensgruppen werden auf politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene zusammengebracht, um Inklusion weitreichend voranzutreiben. Veranstaltet werden unter anderem Akademische Abende für Studierende und Lehrende, Kaminabende zu Themen wie „Inklusives Erleben“ im Kulturbereich oder das „Inklusive Ehrenamt“ im medizinischen Bereich. Daraus entstehen neue Kooperationen, die weiterhin ihren ganz eigenen, nachhaltigen Einfluss haben.

So erlebt z. B. das Healthy Athletes® Programm der Special Olympics einen großen Zuwachs an freiwilligem medizinischen Fachpersonal während der Weltspiele. Es ist das weltweit größte Gesundheitsprogramm, das sich auf die Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung spezialisiert hat und durch Special Olympics gegründet wurde.

Die Rückmeldungen zu diesen unterschiedlichen Projekten, Initiativen und Events sind sehr positiv. Das zeigt uns: Auf dem Weg zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention können Programme wie Inklusion '23 helfen, wichtige Bausteine für ein inklusives Berlin ins Rollen zu bringen.

Zu den Weltspielen werden auch viele der 14 Projekte präsentiert: Die VBB App wird freigeschaltet, die Museumsinsel lädt zum Kulturfestival ein, das Theater Thikwa (Deutschlands berühmtestes Theater, in dem Künstler mit und ohne Behinderung gemeinsam Theater spielen) hat Auftritte auf dem Special Olympics Festival, der barrierefreie Kulturkalender wird online gehen und der Grüne Campus Malchow, eine Gemeinschaftsschule, wird ein Inklusives Sportfest veranstalten.

Zusätzlich gibt es neben dem Berliner Nachhaltigkeitsprogramm auch noch das Legacy-Programm des Organisationskomitees der Weltspiele. Durch Lehrmaterialien für Lehrkräfte und Trainerinnen und Trainer, eine enge Vernetzung mit Vereinen und Verbänden in Berlin, die Aktivierung der Berliner Schulen und Hochschulen für das Volunteerprogramm sowie für die Zuschauerdenakquise wird Berlin auf das Thema Inklusion eingestimmt. Die stärkere Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit geistiger

Beeinträchtigung ist also ein gemeinsames gesellschaftliches Ziel.

Berlin hat sich also dem Weltspielemotto #ZusammenUnschlagbar verschrieben und die Sportmetropole freut sich auf spannende und solidarische Special Olympics Weltspiele und ein darüber hinaus wirkendes Nachhaltigkeitsprogramm Inklusion '23.

Katrin Koenen, Projektleiterin SOWG2023 der Senatsverwaltung Berlin

„Sport im Park“ soll inklusiv werden - eines von den 14 Projekten im Programm





Henry John (Mi.) mit den Inklusionsnetzwerker*innen von BERLIN HAT TALENT, Marie Heinz und Erik Mittermeier

INTERVIEW

Den Kindern das Gefühl geben: Ich bin dabei.

Henry John über die inklusive Seite von BERLIN HAT TALENT. Er ist Fachbereichsleiter Sport an der Toulouse-Lautrec-Schule für Kinder mit körperlicher Behinderung und Fachbereichsleiter Sport für alle Berliner Förderzentren für Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Das Programm BERLIN HAT TALENT (BHT) gibt es schon über zehn Jahre. Seit zwei Jahren ist es inklusiv – wie bewertest du die Entwicklung?

Es ist notwendig, dass das Programm jetzt auch inklusiv aufgestellt ist, weil es sehr viele Schüler*innen mit Beeinträchtigungen in der Berliner Schullandschaft und zahlreiche Förderzentren gibt.

Warum ist es wichtig, Kinder mit Behinderungen auf ihre motorischen Fähigkeiten zu testen?

Es gibt auch an Förderzentren sportliche Talente. Und es geht um Teilhabe.

Was unterscheidet den Deutschen Motorik-Test an einer Regelschule von dem an einem Förderzentrum?

An einer Förderschule gibt es eine starke Diversität, die Kinder

sind sehr unterschiedlich. Die Testaufgaben müssen an die Schülerschaft angepasst werden. An Förderzentren geht es aber weniger um den Test an sich bzw. um richtig oder falsch. Es geht darum, dass Schüler*innen mit Behinderung überhaupt am Test teilnehmen können und das Gefühl haben: Ich habe mitgemacht.

2022 haben erstmals alle Berliner Förderzentren für Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung am Deutschen Motorik-Test teilgenommen. Wie haben deine Schüler*innen den Testtag empfunden? Welche Testaufgaben haben ihnen besonders Spaß gemacht?

Meine Schüler*innen fanden den Testtag toll und spannend: Sie standen im Mittelpunkt – so viel Beachtung kennen sie nicht. Das macht was mit ihnen. Einige fanden das Trichterfahren im Rollstuhl besonders toll, andere hatten beim Rennen viel Spaß. Das Setting an sich, z. B. mit Startklappe und Zeitnehmer beim Sprint, hat es für die Kinder besonders spannend gemacht.

Welche Chancen bietet BERLIN HAT TALENT für Kinder mit Behinderung?

Es bietet die Möglichkeit, dass alle Kinder „gesehen“ werden. Und natürlich gibt es auch an den Förderzentren für Kinder mit körperlicher Behinderung Talente. Die Frage ist: Wie schaffen wir es, die Schüler*innen zum Sporttreiben nach der Schule zu führen? Das Programm kann Schule und Verein verbinden. Dies funktioniert noch immer nicht gut. Die Eltern sind aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, ihre Kinder auf der Suche nach einem Sportverein zu unterstützen. Das Programm bietet die Chance, die Schüler*innen in den Verein zu bringen.

Das Ziel von BHT besteht u. a. darin, mithilfe der Gutscheinaktion Kinder in den organisierten Sport zu führen. Wie kann es gelingen, mehr Kinder mit Behinderung in die Sportvereine zu bringen? Wo siehst du Hürden?

Die Gutscheinaktion ist ein erster Schritt. Aber für die Eltern ist der Prozess bis zur Einlösung des Gutscheines nicht immer verständlich. Sie benötigen Unterstützung. Die Lehrerschaft kann dies nicht leisten. Eine weitere Hürde: Eltern und ihre Kinder müssen sich trauen, mit dem Gutschein auf einen Verein zuzugehen. Hier spielt das Schamgefühl eine Rolle. Problematisch ist auch die Organisation der Anfahrt.

2022 fand das 1. Inklusive BHT-Sportfest und der Talent-Tag Parasport statt. Wie hast du die Events erlebt?

Insbesondere das 1. Inklusive Sportfest in der Max-Schmeling-Halle mit vielen Vereinen an einem Ort fand ich toll. Im besten Fall werden beim nächsten Mal noch mehr Maskottchen aus der Berliner Sportlandschaft für das Event gewonnen – das lockt die Kinder an. Ganz wichtig ist außerdem, die Eltern frühzeitig einzubeziehen: Wer es mit seinem Kind zu einem Sportfest am Wochenende schafft, der schafft es auch, das Kind unter der Woche zum Training zu bringen.

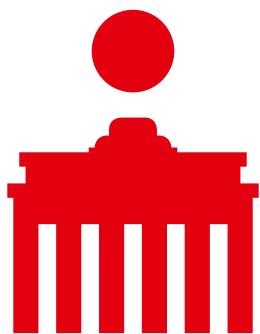
Warum engagierst du dich für eine inklusive Sportlandschaft in Berlin?

Drei Sportstunden pro Woche reichen nicht aus. Sport lebt vom Wettkampf, deshalb haben wir Turniere und Wettkämpfe mit anderen Förderzentren organisiert. Daraus ist eine sportliche Schullandschaft und auf den Wettkämpfen sind eine große Gemeinschaft und Freundschaften entstanden.

www.berlin-hat-talent.de



Gemeinsam für Berlin



... sportbegeistert.

Deshalb unterstützen wir Sportvereine und tragen so dazu bei, dass aus Nachwuchstalenten Spitzensportler werden.

„AUSREICHEND FUSSBALLPLÄTZE FÜR ALLE SIND WICHTIG“

Marco Brauchmann, Bezirksstadtrat in Treptow-Köpenick und Leiter der Abteilung Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport, über Natur- und Kunstrasenplätze, Wassersport und BMX-Radsport

1 **SPORT IN BERLIN**
Wo landet der Sport in Ihrer politischen Themenrangliste?
Ganz weit oben. Treptow Köpenick hat weit über 200 Sportvereine und als flächenmäßig größter Bezirk auch Platz für seine berlinweit sehr ordentliche Sportinfrastruktur. Die wird gepflegt und nach den Bedarfen der Sportlerinnen und Sportler entwickelt werden.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer sportpolitischen Arbeit und warum genau diese?

2
Köpenick ist die Heimat der Eisernen vom 1. FC Union. Klar, dass ausreichend Fußballplätze für alle wichtig sind. An der Köpenicker Landstraße arbeiten wir an einem regionalligatauglichen Fußballstadion. An anderen Stellen wandeln wir Naturrasenplätze in Kunstrasen um, um die Nutzungskapazitäten deutlich erhöhen zu können. Dann haben wir Dahme, Spree und Müggelsee und darauf die vielen Wassersportler, die für ihren Sport im Wasser und an Land Bootshäuser, Stege, Häfen und vieles Andere benötigen. Und nicht zuletzt entwickeln wir im und mit dem Mellowpark in einem ziemlich planerischen und finanziellen Kraftakt den Landesstützpunkt für den BMX Radsport.

3 **Wo liegen die größten Schwierigkeiten der Sportvereine in Treptow-Köpenick und was tun Sie dagegen?**

Ich habe in den anderthalb Jahren meiner Amtszeit so viele Sportvereine besucht, wie ich konnte. Jeder Verein hat seine eigenen



Bezirksstadtrat
Marco Brauchmann:
Sport steht bei ihm „ganz weit oben“.

...

Schwierigkeiten aber alle finden bei mir ein offenes Ohr. Durch die gute Zusammenarbeit von Vereinen, Bezirkssportbund und Sportamt gelangen viele kleine Probleme gar nicht erst zu mir, sondern werden schnell und effizient miteinander gelöst. Kleine Wünsche wie das Aufhängen einer Dartscheibe im Vereinsheim oder die Benennung eines Spielfelds nach einem jahrzehntelang verdienten Vereinsmitglied lassen sich manchmal auch sofort erfüllen. Manch ein Problemchen lösen auch unsere Sportfördermittel, die wir mit Schwerpunkt Jugendarbeit ausreichen.

4 **Treptow-Köpenick ist ein großer Wassersport-Standort. Wie setzen Sie sich für die Sanierung der traditionsreichen Regattastrecke als ein wichtiger Wettkampf- und Veranstaltungsort ein?**

Bei der historischen Regattatribüne musste ich gar nicht mehr viel machen: Die Planungen waren bei meinem Amtsantritt bereits fertig und die Sanierung im Bau. Auch über die Nutzung der Tribüne mit Wassersportmuseum, soziokulturellem Zentrum und DLRG sind wir uns klar und fiebern der Fertigstellung entgegen. Künftig steht der Zielbereich im Fokus von Entwicklungsanstrengungen. Die schicke moderne Anzeigetafel, die wir vor einigen Jahren beschafft haben, war ein guter Auftakt.

Welches Sportereignis hat Sie am meisten geprägt?

5
Bis ungefähr zum Abitur habe ich mit großer Begeisterung Kung Fu betrieben. Auch Wrestling Shows haben mich schon immer vom Hocker gerissen. Überhaupt faszinieren mich Kampfsportarten. Später wurde im Berufsleben dann auch die Zeit knapper, so dass ich meine Aktivitäten ins Sportstudio verlagern musste.

Größter Mitgliederzuwachs im LSB seit der Wiedervereinigung

Neuer Rekord: 729.622 Mitgliedschaften in berliner Sportvereinen

Diese Zahlen übertreffen die Erwartungen: Die Berliner Sportvereine haben im vergangenen Jahr 45.324 neue Mitgliedschaften gewonnen. Das ist ein Zuwachs von 6,6 Prozent auf den neuen Rekordstand von 729.622. „Wir haben nicht nur das Vor-Corona-Niveau erreicht, sondern es stark übertroffen. Das ist das größte Wachstum seit der Wiedervereinigung“, freut sich LSB-Präsident Thomas Härtel. „Diese Entwicklung liegt vor allem an der großartigen Arbeit der Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen in den Vereinen und Verbänden, die mit hohem Einsatz und vielen kreativen Ideen auf die Menschen in unterschiedlichsten Zielgruppen zugegangen sind“, sagt Härtel. „Danke sagen möchten wir aber auch dem Abgeordnetenhaus und dem Senat, die mit den Coronahilfen von mehr als neun Millionen Euro und Aufwüchsen in Förderprogrammen die Vereine stark unterstützt haben.“

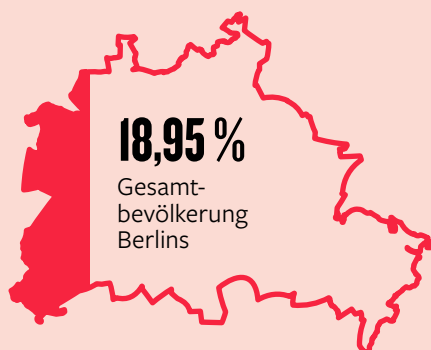
Die Zahlen sind das Ergebnis der LSB-Bestandserhebung zum Stichtag 1. Januar 2023. Der Anteil der Vereinsmitgliedschaften an der Berliner Gesamtbevölkerung beträgt jetzt 18,95 Prozent. „Wir wach-

sen schneller als die Stadt“, stellt LSB-Direktor Friedhard Teuffel fest, „der organisierte Sport hat zwischen 2018 und 2022 8,45 Prozent (56.834) Mitgliedschaften hinzugewonnen, Berlin 5,65 Prozent (205.983) Einwohner*innen.“

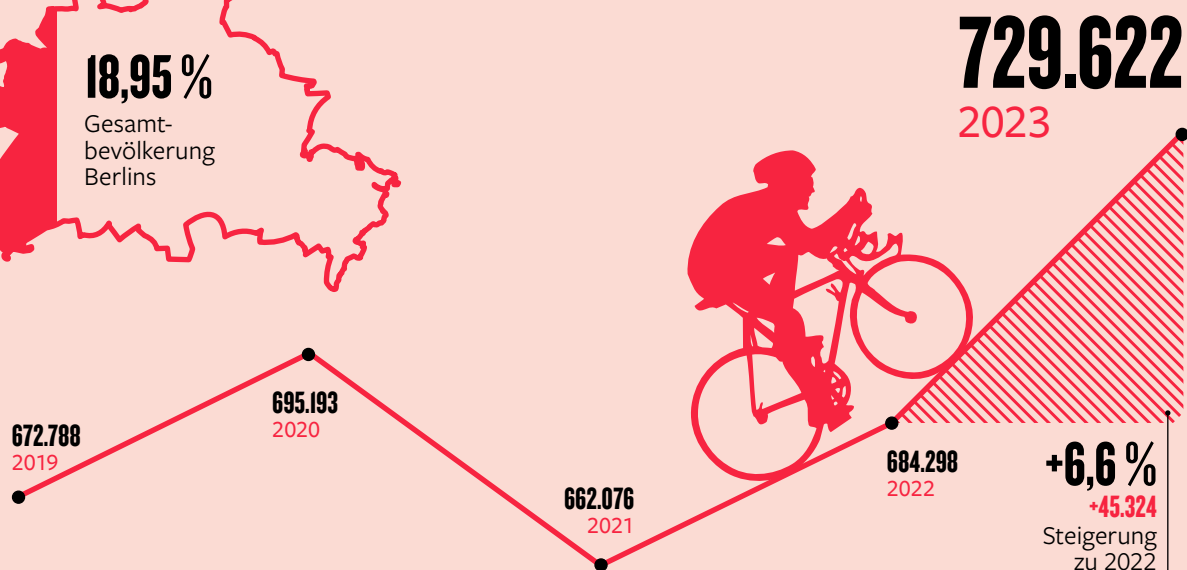
Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den Kindern und Jugendlichen: Mit 222.667 Mitgliedschaften können die Vereine einen Zuwachs von 19.866 verzeichnen. Bei den weiblichen Mitgliedschaften liegt er mit 10,30 Prozent sogar leicht über dem der männlichen Kinder und Jugendlichen (9,44 Prozent). Bei den Frauen zwischen 27 und 40 Jahren gibt es eine Steigerung von 9,73 Prozent, bei denen zwischen 19 und 26 Jahren sogar um 16,33 Prozent.

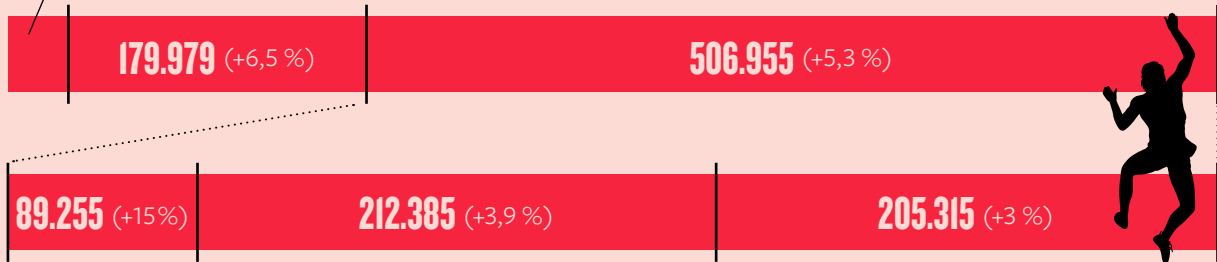
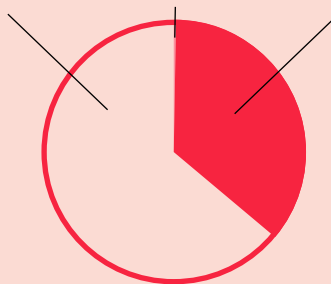
Mit den Zahlen sind auch Herausforderungen verbunden. „Immer mehr Vereine müssen mit Wartelisten arbeiten, weil sie gar nicht alle Interessierten aufnehmen können. Wir brauchen dringend eine Sportbauoffensive“, sagt LSB-Präsident Härtel.

Organisationsgrad des LSB



Mitgliederentwicklung



6%Kinder
bis 6 Jahre**42.688**
(+26 %)**25%**Kinder und Jugendliche
7 bis 18 Jahre**69%**Erwachsene
ab 19 Jahre**Altersverteilung****12%**Erwachsene
19 bis 26 Jahre**29%**Erwachsene
27 bis 50 Jahre**28%**Erwachsene
ab 51 Jahre**Geschlechterverteilung****63,45%**462.918
männlich**0,18%**1.281
divers/
keine Angabe**36,38%**265.423
weiblich**DIE GRÖSSTEN ZUWÄCHSE (VERBÄNDE)**

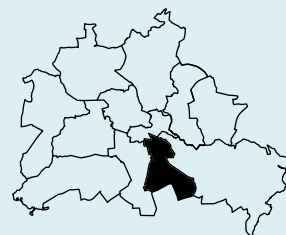
Platz	Verband	Mitglieder
1	Berliner Fußball-Verband e. V.	+19.270 (+10%)
2	Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund e. V.	+8.098 (+9%)
3	Hochschulsportverband Berlin e. V.	+3.793 (+6%)
4	Berliner Schwimm-Verband e. V.	+2.108 (+8%)
5	Berliner Basketball Verband e. V.	+2.004 (+14%)
6	Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.	+1.726 (+6%)
7	Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e. V.	+1.501 (+4%)
8	Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e. V.	+1.261 (+6%)
9	Volleyball-Verband Berlin e. V.	+1.007 (+10%)
10	Judo-Verband Berlin e. V.	+724 (+8%)

DIE 10 GRÖSSTEN VERBÄNDE

Platz	Verband	Mitglieder
1	Berliner Fußball-Verband e. V.	205.898
2	Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund e. V.	94.386
3	Hochschulsportverband Berlin e. V.	67.743
4	Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e. V.	40.887
5	Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.	29.049
6	Berliner Schwimm-Verband e. V.	28.357
7	Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e. V.	22.337
8	Betriebssportverband Berlin e. V.	17.852
9	Berliner Basketball Verband e. V.	16.688
10	Berliner Leichtathletik-Verband e. V.	14.849

DIE 10 GRÖSSTEN VEREINE

Platz	Verband	Mitglieder
1	1. Fußball Club Union Berlin e. V.	49.152
2	Hertha BSC e. V.	45.282
3	Deutscher Alpenverein Sektion Berlin e. V.	23.281
4	Förderverein des Golfverbandes Berlin-Brandenburg e. V.	9.267
5	Sport-Club Charlottenburg e. V.	8.066
6	Sport-Gesundheitspark Berlin e. V.	6.954
7	Pro Sport Berlin 24 e. V.	6.529
8	Sport Club Siemensstadt Berlin e. V.	6.341
9	Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.	5.997
10	AlpinClub Berlin e. V.	5.202



Neukölln

SPORTÄMTER

AUSHÄNGESCHILDER



Die Leichtathletin **Lisa-Marie Kwayie** ist eine herausragende Kurzstreckenläuferin mit ghanaischen Wurzeln und läuft für die Neuköllner Sportfreunde 1907 e.V. Sie hat 2021 an den Olympischen Spielen in Tokio teilgenommen. Die Schwimm-Ikonen Franziska van Almsick und Britta Steffen haben für die Schwimgemeinschaft Neukölln unzählige Titel erworben.

AUFGABEN

Kerngeschäft ist das Bereitstellen der Neuköllner Sportanlagen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb von Vereinen und die Sicherstellung des Schulsports. Dem Fachbereich Sport obliegt auch die Liegenschaftsverwaltung der Sportanlagen.

DREI FRAGEN AN

Markus Blaschke,
Leiter des Sportamts



Was sind die größten Herausforderungen für den Sport in Ihrem Bezirk?

Die Stadt wächst. Daraus ergeben sich neue planerische Voraussetzungen für den Neubau und für die Sanierung von Sportstätten.

Was war die schönste Erfahrung / die positivste Entwicklung, die Sie mit dem Sport in Ihrem Bezirk verbinden?

Trotz der Pandemie ist es uns gelungen, den Sport in Neukölln bestmöglich zu gestalten. Das hat uns als Team gestärkt.

Wie sieht die beste/ ideale Sportstätte aus Sicht Ihres Sportamts aus? Was braucht es, um sie zu verwirklichen?

Ein Leuchtturmprojekt ist die Entwicklung der Sportanlage Maybachufer zu einer öffentlichen Inklusions-Sportanlage. Dazu ist es notwendig, dass alle Beteiligten - wie beim Tauziehen - die gleichen Ziele verfolgen und Akteure aller Altersgruppen im Rahmen einer Mehrfachnutzung erreichen.

VEREINE MIT TRADITION

Turngemeinde in Berlin
gegründet
1848

Turn- und Sportverein
Neukölln gegründet
1865

Berliner Turnerschaft
Korporation gegründet
1863

KONTAKT

Bezirksamt Neukölln
12053 Berlin
Boddinstr. 34

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Name	Bereich	Telefon
Markus Blaschke	Leiter des Fachbereich Sport, Sportstättenplanung allg. Personalangelegenheiten, Haushalt	(030) 90239 2982
Manuela Gartschar	Miet- und Pachtverträge, Vertragsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit	(030) 90239 2549
Jana Säwert	Raumvergabe, Überlassungsverträge, Motivverträge	(030) 90239 2044
Katrin Keller	Bewirtschaftung, Schlüsselmanagement	(030) 90239 2043
Michelle Möller	Umsatzsteuer, Zuwendungen, Werbung	(030) 90239 4449
Christian Saupe	Lagerverwaltung und Mitarbeit Objektmanagement	(030) 90239 4262
Aylin Rieck	Vergabe ungedeckter Sportanlagen und Personaleinsatz	(030) 90239 2040
Herr Menküc	Vergabe gedeckter Sportanlagen	(030) 90239 2961
Timo Kroll	Abrechnung von Verbrauchsmedien	(030) 90239 2971
Andreas Miers	Leiter des Werner-Seelenbinder-Sportparks	(030) 62804403



Bleiben Sie fit mit unseren Bewegungskursen

Bewegung ist wichtig für Körper und Geist. Die AOK Nordost bietet umfassende Programme und Leistungen rund um das Thema Bewegung und Ernährung an. Bei uns finden Sie Ihren passenden Gesundheitskurs.

Mehr erfahren auf aok.de/nordost/kurse

Füreinander nah.

AOK Nordost. Die Gesundheitskasse.





Weitere Infos und
Registrierung hier:



www.gh-vereinswelt.de

Getränke rein für dein' Verein!

Das sportliche Bonusprogramm
von Getränke Hoffmann



Eure Vorteile



Sofort starten
Einfache und kostenlose
Teilnahme



Prämien sichern
Hochwertige Markenartikel
für verschiedene Sportarten



Teamgeist stärken
Gemeinsam Punkte sammeln
für tolle Teamprämien



Personalisierte Teambekleidung
Euer Logo auf eurer Prämie

1945

Die Alliierten verbieten den Verein, wie alle anderen Sportvereine und Verbände auch, da sie Mitglieder des nationalsozialistischen Dachsportverbandes NSRL waren.

1939-1945

Der Krieg verursacht viele Einschränkungen. Sportanlagen werden zerstört. Die meisten Neuköllner Schwimmsportler, die diesen Weltkrieg überleben, trainieren zunächst in einer losen Vereinigung zusammen, der sogenannten Schwimmgruppe Neukölln.

1898

16 Männer gründen die „Schwimm Union Rixdorf“. „Stolzenburgs Volksbadeanstalt“ wird die erste Schwimmstätte. Später wird der Verein umbenannt in „Schwimm-Union Neukölln 1898 e.V.“.

1949

Neugründungen werden zugelassen. Viele Mitglieder der von 1933 bis 1945 durch die Nazis verbotenen Vereine Fichte, SSC und FSN sowie ehemalige Mitglieder der ab 1945 verbotenen SUN gehören zu den ersten Mitgliedern des Schwimm-Club-Neukölln.



125 JAHRE

SCHWIMM-GEMEINSCHAFT NEUKÖLLN E. V.

Hier die wichtigsten Stationen der langen Vereinsgeschichte:

1977

Das jetzige Vereinsheim und Verwaltungsgebäude werden eingeweiht.

1972

Das Vereinsheim, die Umkleiden und alle Unterkünfte gehen bei einem Brand in Flammen auf. Dabei werden auch fast alle Dokumente, Fotos und Urkunden vernichtet. Ein aus drei geschmolzenen Pokalen zusammengefügter „neuer“ Pokal erinnert bis heute daran.

1959

Bau des alten Sportbads Britz als Heimat der Vereine „Schwimm-Union Neukölln“, „Freie Schwimmer Neukölln“ und „Schwimm-Club Neukölln“.

80ER – 90ER

Damen-Wasserballlära mit fünf deutschen Meisterschaften (1986, 1988, 1989, 1990, 1995, 1998) und Europapokal Bronze (1990).



1997

Fusion der drei Schwimmvereine Neuköllns zur „Schwimm-Gemeinschaft Neukölln e.V.“.



1996

Ein neues Bad wird eröffnet.

2008

Britta Steffen wird Doppelolympiasiegerin über 50 und 100 Meter Freistil. Bislang starteten 14 Sportler der SG Neukölln bei Olympischen Spielen und gewannen dabei 2 x Gold und 4 x Bronze. Darunter auch Franziska van Almsick.



2023

Der Verein zählt 4.755 Mitglieder.

Schwimm-Gemeinschaft Neukölln e. V. Berlin

Sportbad Britz
Kleiberweg 3
12359 Berlin
info@sg-neukoelln.de
www.sg-neukoelln.de



Buche dein nächstes Abenteuer mit Europas Hostelkette Nr. 1

Deine Vorteile bei a&o:

- ✓ 24/7 Service, WLAN gratis
- ✓ eigenes Bad mit Dusche/WC
- ✓ zentrale Lage & gute Anbindung
- ✓ erste Hostelkette mit Nachhaltigkeitsrating von Sustainable Fitch

FOLGE UNS AUF
INSTAGRAM



@aohostels



MISSION ZERO EMISSIONS

aohostels.com/green

a&o



STADTBEWEGUNG E. V.

Gründungsjahr 2017
Anzahl Abteilungen 1

84

Mitglieder im Verein

74%
weiblich

26%
männlich

100%
> 18 Jahre

50 JAHRE
Altersdurchschnitt

RUDERCLUB TURBINE GRÜNAU E.V.

Gründungsjahr 1997
Anzahl Abteilungen 1

126

Mitglieder im Verein

44%
weiblich

56%
männlich

14%
< 18 J.

86%
> 18 Jahre

47 JAHRE
Altersdurchschnitt

Am Puls der Zeit

Das sind die (nächst-)kleinsten Vereine*, die jetzt direkte** Mitglieder des LSB sind:

RUDER-CLUB TEGELORT BERLIN E.V.

Gründungsjahr 1914
Anzahl Abteilungen 1

127

Mitglieder im Verein

50%
weiblich

50%
männlich

9%
< 18 J.

91%
> 18 Jahre

55 JAHRE
Altersdurchschnitt

TENNISCLUB IM RUNDfunk BERLIN-BRANDENBURG E.V.

Gründungsjahr 1984
Anzahl Abteilungen 1

140

Mitglieder im Verein

32%
weiblich

68%
männlich

2%
< 18 J.

98%
> 18 Jahre

49 JAHRE
Altersdurchschnitt

* Das sind die nächstkleinsten Vereine, die zwischenzeitlich LSB-Mitglied wurden – nach den vier Vereinen, die in der letzten Ausgabe in dieser Rubrik vorgestellt wurden.
** Der LSB hat im vergangenen Jahr die ersten Vereine als direkte Mitglieder aufgenommen. Das war durch eine Satzungsänderung möglich geworden.
Informationen: www.lsb-berlin.de/aktuelles/direkte-mitgliedschaft-im-lsb

SCHULEN SPAREN CO₂ BEI DEGEWO-BEWEGUNGSSCHALLENGE

Einmal um die halbe Welt: 3.000 Kinder und Jugendliche sammeln 30 Millionen Schritte

27 Schulen aus den Berliner Bezirken Neukölln, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick haben sich im Aktionszeitraum vom 13. bis 31. März an der Bewegungschallenge der degewo beteiligt. Die zurückgelegte Strecke von rund 18.150 Kilometer entspricht der Entfernung von Berlin bis nach Australien. Würde der Weg mit dem Flugzeug zurückgelegt werden, entspräche er einem CO₂-Ausstoß von fast vier Tonnen. Für dieses Veranstaltungsformat wurde die degewo im Juni 2022 mit dem Sonderpreis des DW-Zukunftspreises der Immobilienwirtschaft ausgezeichnet.

Den Rekord mit 1.926.200 Schritten stellte die Katholische Schule St. Marien aus Berlin-Neukölln auf. Mit dem Sieg holte sie sich die von der degewo ausgelobte Prämie in Höhe von 800 Euro. Sportlicher Ehrgeiz und hohe Motivation war auch in Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick zu spüren. Mit Schrittzählern ausgestattet gaben die



Auch Kletterkünste waren bei der degewo-Bewegungschallenge gefragt.

Kinder alles – egal ob im Sportunterricht oder beim Wandertag. Die Gewinnerschulen dürfen die Schrittzähler auch nach der Aktion behalten und weiter nutzen.

Der sportliche Wettkampf förderte nicht nur den Spaß an Bewegung und Teamgeist, sondern schaffte auch Interaktionen zwischen den verschiedenen Altersstufen. Als Sieger im Wettbewerb für den Bezirk Treptow-Köpenick konnte sich die Müggelschloßchen-Schule behaupten und für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf belegte die Wilhelm-Busch-Grundschule den ersten Platz.

Sandra Wehrmann, degewo-Vorstandmitglied: „Wir freuen uns über die sportliche Begeisterung, die wir bei den Schülerinnen und Schülern auch in diesem Jahr wecken konnten. Vielleicht wird durch die neue Bewegungsfreude die eine oder andere Strecke künftig eher zu Fuß zurückgelegt. Das wäre auch ein schöner, zusätzlicher Erfolg für unser Klima und unsere Gesundheit.“

Die Siegerehrung mit allen Preisträgern und weiteren Informationen unter: www.degewo-triathlon.de

Feuersozietät spendet Büromöbel an Sportvereine

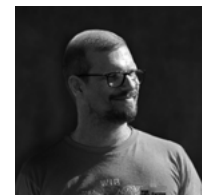
Frühjahrsputz bei der Feuersozietät! Die Büroräume im denkmalgeschützten Hauptgebäude unweit des Mendelssohn-Bartholdy-Parks werden aktuell erneuert. Im Rahmen des Umbaus nach Smart-Working-Kriterien wurden die Büroeinrichtungen durch neue ersetzt. Das heißt jedoch nicht, dass die alten Tische und Rollcontainer unbrauchbar sind. Ganz im Gegenteil. Im Sinne der Nachhaltigkeit hatten die Mitarbeitenden der Feuersozietät die Idee, die Möbel für gemeinnützige Zwecke zu spenden – so auch für Sportvereine!

Vereine aus Berlin und Brandenburg konnten sich anhand einer Liste – quasi aus ihrem persönlichen Möbelkatalog – ihr benötigtes Mobiliar aussuchen und vor Ort abholen. Zu vergeben waren Tische, Stühle, Rollcontainer und Sideboards. Zu den glücklichen Besitzern gehören der Berliner Schwimm-Verband, der FSV Groß Kreuz und der Sport-Gesundheitspark.



Schreibtisch und Rollcontainer von der Feuersozietät stehen jetzt beim Sport-Gesundheitspark.

Für die Vereine war das eine große Freude, da die alten Büroeinrichtungen oftmals abgenutzt und meist viel zu klein waren. Zudem ergibt sich für sie mit den früheren Rollcontainer und Sideboards der Feuersozietät zusätzlicher, teilweise notwendiger Stauraum. Somit freuen sich nicht nur die Mitarbeitenden der Feuersozietät über eine angenehmere Büroumgebung, sondern auch die Sportvereine in und rund um Berlin.



Trauer um Carsten Grohne

Carsten Grohne (1979-2022) war über zehn Jahre im Vorstand des queeren Sportvereins Vorspiel SSL Berlin e. V. und hat sich mit großem Engagement für LSBTI* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen) im Sport eingesetzt. Gemeinsam mit seinen Vereinskolleg*innen hat er viele erfolgreiche Veranstaltungen organisiert und Projekte umgesetzt – darunter die erste BundesNetzwerkTagung des queeren Sports (BuNT) in Berlin, das „Setz ein Zeichen“-Sportfest, die Queer-Spiele (gemeinsam mit weiteren queeren Sportvereinen), die Regenbogen-Sportwiese sowie die Entwicklung von Sportangeboten speziell für queere Ältere und queere Geflüchtete. Der LSB verliert mit Carsten Grohne einen großen Gestalter des Berliner Sports, dem Vielfalt eine Herzensangelegenheit war.

Friedhard Teuffel, LSB-Direktor

MIT HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT RICHTUNG OLYMPIA

Die Berliner Eisschnellläuferin Neele Göpelt ist fünffache Deutsche Meisterin der Juniorinnen und sicherte sich Ende Januar Platz zwei beim Deutschland-Cup in Erfurt. Die 14-Jährige vom Eissportverein Berlin '08 will es ihren Vorbildern Claudia Pechstein und Gunda Niemann-Stirnemann nachmachen: das Ziel ist ein Olympiasieg.



Neele Göpelt
„Ich möchte mich für Olympia qualifizieren und auch dort gewinnen.“

• • •

Was bedeutet Dir Eisschnellauf?

NEELE GÖPELT: „Mich faszinieren vor allem die Geschwindigkeit und das Gefühl, wenn man läuft. Man fühlt sich frei, es macht total viel Spaß. Ein Leben ohne den Sport kann ich mir nicht mehr vorstellen. Ich mache das, seitdem ich ein kleines Kind bin. Ich weiß auch gar nicht, was ich anderes machen sollte oder könnte.“

Wie motivierst Du Dich?

NEELE GÖPELT: „Ich habe einfach Spaß daran, was ich tue. Natürlich ist das Training nicht immer einfach – und es gibt auch Tage, an denen es mir schwerfällt. Aber ich habe Freude daran, mich richtig auszupeinern, zum Schluss wirklich ‚tot‘ zu sein und nichts mehr machen zu können (lacht). Es ist eine Kraft-Ausdauer-Sportart. Deshalb sollte man nicht aufgeben, wenn es mal nicht funktioniert, sondern weitermachen. Einen Tag läuft es nicht so gut, dann wird es am nächsten Tag eben besser.“

Du hast hohe Ziele. Machst Du Dir dabei selbst Druck?

NEELE GÖPELT: „Ich möchte mich für Olympia qualifizieren und auch dort gewinnen. Natürlich ist der Druck eine große Sache. Man sollte sich selbst nicht zu viel Druck machen – damit habe ich auch häufiger Probleme. Man sollte aber stets im Hinterkopf behalten, dass man es aus Spaß macht. Es ist meine Leidenschaft, und ich will das ja auch – freiwillig. Wenn ich am Start stehe, ist der Druck vergessen, dann blende ich alles aus.“

Wie würden Sie Neele beschreiben?

DIETMAR KÖNIG: „Neele ist fleißig, ehrgeizig und unheimlich kämpferisch. Ihre große Stärke hat sie im Ausdauer-Bereich. An den kürzeren Strecken müssen wir noch ein bisschen arbeiten. In den vergangenen zwei Jahren hat sie sich zu einem super Wettkampf-Typ entwickelt. Sie geht an die Startlinie und kennt keine Gnade mit dem Gegner“ (lacht).

Was sind die Anforderungen der Sportart und was bringt Neele davon mit?

DIETMAR KÖNIG: „Man darf keine oder nur wenig Angst haben, weil die Geschwindigkeiten mitunter sehr hoch sind. Man muss Ausdauer haben – physisch und psychisch. Es ist und bleibt eine Ausdauer-Sportart. Das bedeutet, man muss sich auch quälen können, weil es immer irgendwann anfängt weh zu tun. Und an vorderster Stelle steht der Spaß am Schlittschuhlaufen. Neele bringt alles davon mit. Und ich glaube, sie hat auch Spaß daran, Erfolge einzufahren.“

Was trauen Sie ihr zu?

DIETMAR KÖNIG: „Ich kenne den ganz großen Traum von Neele. Sie arbeitet sehr akribisch, geht sehr zurückhaltend mit ihren Erfolgen um und hebt nicht gleich ab – das ist auch eine Eigenschaft, die nicht jeder hat. Ich kann mir vorstellen, dass es international für sie irgendwann einmal relativ weit geht. Das hoffe ich auch. Wir haben noch ein bisschen zu tun, aber Neele macht das insgesamt schon sehr gut. Da bin ich sehr hoffnungsvoll.“

Die Fragen stellte Johannes Heine.

Trainer Dietmar König

„Ich kenne den ganz großen Traum von Neele, bin sehr hoffnungsvoll.“

• • •



TALENT UND TRAINER*IN

Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?

NEELE GÖPELT: „Dass er mir immer wieder Verbesserungsvorschläge macht und mich motiviert.“

DIETMAR KÖNIG: „Ihren Ehrgeiz und die Zurückhaltung, gepaart mit ihrer Zielstrebigkeit und ihrer Akribie.“

Die Aktion „Nachwuchssportler*in des Monats“ wird unterstützt von:



WEGBEGLEITER DER BASKETBALL-HOCHBURG BERLIN

Was wäre der Sport ohne Trainer*innen! Ohne sie keine Spitzenleistungen, Medaillen und Wettkampferfolge. Einige stellen wir in einer Serie vor: Seit 24 Jahren bringt **Robert Bauer** junge Korbjäger nach oben

In den vergangenen 30 Jahren hat sich Berlin zu einer der Basketball-Hochburgen in Deutschland entwickelt. Auf Vereinsebene gewann ALBA Berlin 1995 mit dem Korać-Cup als erste deutsche Mannschaft einen europäischen Clubwettbewerb, nachdem die deutsche Basketball-Nationalmannschaft schon zwei Jahre zuvor völlig überraschend Europameister geworden war. Für die deutsche Männer-Basketball-Nationalmannschaft war es seinerzeit der erste bedeutende internationale Titelgewinn überhaupt.

Im Trainingsbereich bei den Männern gingen damals allerdings entscheidende Einflüsse von ausländischen Coaches aus. An der Spitze zu nennen ist der Serbe Svetislav Pešić, der zunächst als Nationaltrainer des Männerteams des Deutschen Basketball Bundes (DBB) und dann ab 1993 als Clubcoach bei ALBA fungierte. Mit Pešić als Trainer und dessen aus Bosnien stammenden Nachfolger Emir Mutapčić wurde ALBA

dann um die Jahrtausendwende das führende Clubteam in Deutschland. Von 1997 bis 2003 gelang der Gewinn von sieben Meistertiteln in Folge, parallel dazu holte die Mannschaft viermal den damaligen DBB-Pokal.

Diese zuvor nicht vorstellbaren Erfolge der Albatrosse und zwei weitere Faktoren machten Basketball bei Berliner Jugendlichen und darüber hinaus in kurzer Zeit populär. Mit Detlef Schrempf in den 1990er Jahren und später mit Dirk Nowitzki feierten erstmals Deutsche in der nordamerikanischen Basketball-Profiliga NBA große Erfolge. Darüber hinaus wurden nun zum ersten Mal auch NBA-Spiele direkt von deutschen Fernsehsendern übertragen. Basketball, zuvor noch eine Ballsportart unter vielen, wurde nun in Berlin und in Deutschland bei jungen Leuten immer cooler und populärer.

ALBA Berlin und andere Berliner Vereine, der DBB, der Berliner Basketball Verband

(BBV) und nicht zuletzt der Landessportbund Berlin (LSB) reagierten auf diesen großen Andrang von Interessentinnen und Interessenten aus dem Kinder- und Jugendbereich: In kurzer Zeit entstanden zahlreiche neue Nachwuchsteams, die Infrastruktur und die Trainerstäbe für junge Basketballer und später auch Basketballerinnen wurden erheblich ausgebaut.

Auch Robert Bauer, seit 1999 im professionellen Trainerbereich im Nachwuchs tätig, schlug den Weg zum Landestrainer im Basketball ein. Heute ist er als Leitender Landestrainer Basketball, seit 2009 beim LSB angestellt, nicht nur für den männlichen Nachwuchs zuständig, sondern auch für die Koordination von insgesamt 17 Trainerinnen und Trainern im Bereich von LSB und BBV.

„Ich hatte ursprünglich durchaus nicht geplant, hauptberuflich als Basketballcoach zu arbeiten“, erzählt Robert Bauer. „Ich habe Sport und Geographie auf Lehramt studiert und mich als Studienrat qualifiziert.“ Eine berufliche Tätigkeit als Trainer habe sich dann aus der Entwicklung heraus ergeben. „Trainingsmöglichkeiten, gerade auch in Bereichen wie Videoanalyse, Sportwissenschaft und Fitness, wie wir sie heute im Bundesstützpunkt für die männliche Jugend in der Max-Schmeling-Halle haben, waren in den 1990er Jahren überhaupt nicht absehbar.“

Auch die Motivation der Auszubildenden habe für ihn mit den Ausschlag gegeben, eine Tätigkeit als hauptamtlicher Trainer dem Lehrerberuf vorzuziehen. „Die Jugendlichen, mit denen ich hier im Basketball arbeite, sind alle hochmotiviert und äußerst engagiert. Das ist bei Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen bekanntlich nicht immer der Fall“, erläutert Robert Bauer.

Basketball habe sich seit seiner eigenen Zeit als aktiver Spieler in den 1970er und 1980er Jahren rasant entwickelt, resümiert Robert Bauer. „Vor allem bei der Spielgeschwindigkeit und der Athletik hat sich im Laufe der Jahre so vieles in Richtung Dynamik entwickelt, dass man fast schon von verschiedenen Sportarten sprechen kann.“ Damit junge Spielerinnen und Spieler da überhaupt mithalten können und die Chance auf eine professionelle Karriere haben, braucht es ein umfangreiches Training und eine entsprechende Begleitung.

Im Basketball stützt sich die sportliche Ausbildung auf drei Säulen - auf die Vereine, auf die Eliteschulen des Sports und auf die Verbände, in diesem Fall DBB, BBV und LSB. Die Grundlagen des Trainings und des Sports liegen in den Vereinen, seien es ALBA, TuS Lichtenfelde Basketball, DBV Charlottenburg oder andere Berliner Clubs. „Wir machen den Vereinen keine Konkurrenz, sondern kooperieren vielmehr sehr erfolgreich mit

ihnen“, sagt der Leitende Landestrainer. Es gehe darum, Spitzentalenten zusätzliche Angebote machen zu können, sich individualtaktisch und athletisch weiterzuentwickeln.

Als Ergänzung zu den Trainingseinheiten in den Vereinen und den Übungseinheiten in den Sportschulen, wie dem Schul- und Leistungszentrum Berlin für die männliche Jugend, der Sportschule im Olympiapark - Poelchau Schule für die weibliche Jugend und dem Gottfried-Keller-Gymnasium, bietet das Team der Landestrainerinnen und Landestrainer zahlreiche Lehrgänge und Trainingslager an, in denen sich der Nachwuchs taktisch, spieltechnisch und athletisch weiterentwickeln kann. Junge talentierte Basketballerinnen und Basketballer erhalten dabei schon frühzeitig Angebote. Vor allem Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 15 Jahren sollen die Gelegenheit erhalten, ihre sportlichen Fähigkeiten so ausbauen zu können, sodass ihnen später der Weg in eine professionelle Laufbahn im Basketball ermöglicht wird.

Robert Bauer selbst setzt dabei in seiner Arbeit Schwerpunkte unter anderem in den Bereichen Individualtechnik oder auch internationale Spielsysteme. Bei Letzterem geht es darum, welche Spielsysteme Mannschaften in anderen wichtigen Basketballländern Europas, wie Spanien, Frankreich oder Serbien, praktizieren, um daraus zu lernen. Als bundesweiter Experte ist der stu-

dierte Pädagoge dabei keineswegs nur in Berlin, sondern auch für andere Landesverbände des DBB im Einsatz.

Neben der eigenen Trainingsarbeit mit Jugendlichen gehört selbstverständlich auch die Schulung und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern aus dem Verbands-, aber auch aus dem Vereinsbereich zu seinen Aufgaben. Dabei geht es für Bauer auch darum, frühzeitig neue Entwicklungen im Spitzenbasketball zu erkennen, zu analysieren und im Training ebenso wie in der Trainerweiterbildung zu vermitteln.

Selbstverständlich freut sich Robert Bauer über die zahlreichen Talente, die er und seine Trainerkolleginnen und -kollegen im Bereich der Berliner Nachwuchsförderung auf dem Weg in die Spitze unterstützt haben. „21 Profis aus dem Berliner Bereich spielen heute in der easyCredit Basketball-Bundesliga, immerhin 13 Spielerinnen haben den Sprung in die Damen-Basketball-Bundesliga geschafft“, zählt der Leitende Landestrainer auf. Sogar je zwei Männer und zwei Frauen aus der Berliner Nachwuchsarbeit haben sich inzwischen in der NBA bzw. in der WNBA etabliert - die Brüder Moritz und Franz Wagner bei den Männern und die Schwestern Satou und Nyara Sabally bei den Frauen.

Sven Wierskalla

Trainer Robert Bauer mit jungen Basketballern: „Die Jugendlichen, mit denen ich hier im Basketball arbeite, sind alle hochmotiviert und äußerst engagiert.“



Anzeige

DIE ZUKUNFT DER STADT IM TEAM VON DEGEWO GESTALTEN

Mit rund 79.000 Wohnungen zählen wir zu den größten Unternehmen der Wohnungswirtschaft. Unsere Wohnungen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins. Wir verbessern stetig unsere Services, um den vielfältigen Bedürfnissen unserer Mieterinnen und Mieter zu entsprechen. Als kommunales Unternehmen übernehmen wir dabei Verantwortung für die Stadt Berlin, für die Bezirke und die Quartiere und deren Entwicklung. Berlin positiv zu gestalten ist unser Ziel. Wir wollen bezahlbaren Wohnraum schaffen und brauchen dafür die besten Konzepte. Dies schaffen wir nur gemeinsam im Team. Mit unseren über 1.400 Mitarbeitenden arbeiten wir tagtäglich daran, dass sich unsere Mieterinnen und Mieter zu Hause wohl fühlen. Dazu bilden wir nahezu die gesamte Wertschöpfungskette des 'Immobilienzyklus' im eigenen Unternehmen ab und schaffen auf diesem Weg zahlreiche Arbeitsplätze.

Wir sind auf Wachstumskurs und mit unserem Unternehmen wächst auch die Bandbreite der Tätigkeitsfelder. Auf unserem Wachstumspfad sind neue Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen, die so vielfältig

Mach' aus Berlin ein Zuhause.

degewo.de/karriere

sind wie unsere Berufsgruppen: Führungspositionen, Immobilienkaufleute, technische und handwerkliche Positionen, Architektur und Ingenieurwesen, IT und Digitalisierung, zentrale kaufmännische und gewerbliche Positionen ergänzt durch viele Ausbildungsberufe und duale Studiengänge. Über alle Berufsgruppen hinweg steht bei uns die respektvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe und die stete Förderung von Kompetenzen und Gesundheit im Vordergrund. So konnten wir uns langfristig als einer der Top 100-Arbeitgeber in Berlin etablieren. Mehr Informationen und Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie unter www.degewo.de/karriere

WIR BEWEGEN BERLIN

Unsere Partner und Sponsoren stellen sich vor



„MIT BEWEGUNG AUS DER KRISE“

LSB-Tagung über Folgen der Corona-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche und wie die Probleme bewältigt werden können

Der Zeitpunkt war Zufall, passte aber perfekt: Während der Bundestag am 21. April über Folgen der Corona-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche beriet, veranstaltete der LSB gleichzeitig seine Fachtagung „Mit Bewegung aus der Krise“. Mehr als 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen leiden unter den Nachwirkungen der Pandemie, haben psychische Probleme und motorische Defizite. Zu diesem Ergebnis kommt eine Arbeitsgruppe aus mehreren Ministerien. Während ihr Bericht im Bundestag Thema war, diskutierte der LSB ein paar Kilometer weiter im Centre Francais de Berlin mit rund 200 Vertreter*innen aus Sportvereinen, und -verbänden, Politik, Bildung und Wissenschaft Antworten darauf, wie diese Probleme bewältigt werden können. Zum Beispiel mit mehr Bewegung im Alltag. Bewährte Möglichkeiten dafür gibt es jetzt schon viele. Sie müssen weiter verbessert und noch besser genutzt werden. Das wurde während der Tagung erneut sehr schnell deutlich: regelmäßiger Sportunterricht mit qualifiziertem Fachpersonal, bewegter Unterricht, bewegte Pausen, Vereinskoope-

tionen mit Kitas und Schulen, die der LSB seit über 25 Jahren fördert, Sport-AGs in Ganztagschulen.

In den Talkrunden und Workshops kam aber auch zur Sprache, warum Dinge, die einfach scheinen, oft schwierig umzusetzen sind. Das größte Problem sind mangelnde und marode Sportstätten – nach wie vor. Im Oberstufenzentrum KFZ-Technik Berlin gibt es zum Beispiel keine Sporthalle und der Weg zur nächsten Halle sei zu weit, berichtete Schulleiter Ronald Rahmig. „Es gibt quasi keinen Sportunterricht an unserer Schule“, sagte er. Tillman Wormuth, Schulsportreferent des Landes Berlin, berichtete von der Berliner Schulbau-Offensive. Damit soll der Sanierungsstau an den Schulen weiter abgebaut und neue Schulen errichtet werden. Damit entstehen auch neue Sporthallen. „Rund 400 neue Hallenteile, das ist ein gutes Zeichen, aber das dauert noch“, so Tillman Wormuth.

Aber viel Zeit bleibt nicht mehr, um die Folgen der Corona-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche einzudämmen. Sonst sind sie unumkehrbar. Darauf wies Dr. Marco Wehr, Physiker, Philosoph, Tänzer und Buchautor in seinem Impulsvortrag hin: „Was hat der Kopf mit dem Körper zu tun? Weshalb Bewegung für alle Menschen so wichtig ist.“ Er sagte: „Der Körper muss geschult werden.“ Sport sei die Modellsituation per se für soziale Interaktion. „Nichts gegen Filme oder TV – aber in Maßen. Dann sollen Kinder lieber in den Verein gehen und mit anderen Sport machen.“ Aber bei der Vielfalt der Möglichkeiten in einer Großstadt wie Berlin sind Wege in die



Den Vortrag von Dr. Marco Wehr gibt es hier zum Nachhören: bit.ly/Vortrag-Wehr



Für weitere Infos zur Tagung einfach den QR-Code scannen.

Sportvereine nicht selbstverständlich. Darauf machte Christian Krull aufmerksam, Vorsitzender der Sportjugend Berlin. Für LSB-Präsident Thomas Härtel steht fest: „Es gilt: Kinder so früh wie möglich in Bewegung zu bringen.“ Er zitierte er aus der Süddeutschen Zeitung. Iris Schüller von der Sportfakultät der Technischen Universität München antwortete dort in dem Interview „Sport ist das wichtigste Schulfach“ auf die Frage „Warum ist Sport so ein gutes Feld, um Kompetenzen wie Fairness, Kooperation und Selbstkompetenz zu erlernen?“: „Weil es eine spielerische und wettkämpferische soziale Interaktion gibt. Im Mathe-Unterricht sitzen die Kinder nebeneinander. Da ist die Interaktion beschränkt.“

Angela Baufeld

Foto: Christian Schneider, S.I.

▼ Anzeige

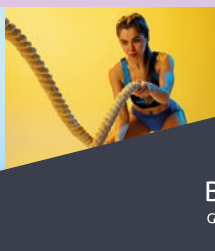
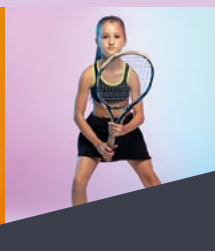
AGENDA

TRAININGSLAGER IN DRESDEN

TRAINIEREN WIE DIE PROFIS!

ab
119,- €

www.trainingslager-dresden.de




BallsportARENA
GEMEINSAM MEHR ERLEBEN!

SPORTGESCHICHTE(N)

VOR 55 JAHREN

1968: Die Schwester des amerikanischen Präsidenten JFK, Eunice Kennedy-Shriver, gründet die Special Olympics (SO). Die ersten Spiele der neuen Organisation finden in Chicago statt.

VOR 50 JAHREN

In Ost-Berlin wird das „1. Versehrten-Sportfest“ des DTSB veranstaltet.

VOR 54 JAHREN

1979: Im „Jahr des Kindes“ errichten 11 Berliner Sportvereine Kinderspielflächen auf ihrem Vereinsgelände. Frau Prof. Dr. Liselott Diem fordert die Durchsetzung des „Rechts der Kinder auf Sport“ im Sinne der Vereinten Nationen. Mehr Lebensfreude für Behinderte versprechen die von der Sportjugend und dem Senat am 30. Gründungstag des LSB eröffneten Rollstuhl-Veranstaltungen „Jazz-Dance für Behinderte und Nicht-Behinderte“ in der Diskothek Metropol.

VOR 32 JAHREN

1991: Special Olympics Deutschland wird gegründet.

VOR 29 JAHREN

1994: Im Berliner Olympiastadion finden die Weltmeisterschaften der Behinderten in der Leichtathletik statt.

VOR 28 JAHREN

1995: Nach längerer Diskussion gelingt es, den Sport in der Verfassung des Landes Berlin zu verankern. Der Artikel 32 lautet: „Sport ist ein förderungs- und schützenswerter Teil des Lebens. Die Teilnahme am Sport in den Angehörigen aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.“

VOR 27 JAHREN

1996: Gemeinsam mit dem Behinderten-Sportverband und der FU Berlin begründet der Landessportbund die „Bewegung Integrale“ mit einem ersten Jahresprogramm.

VOR 26 JAHREN

1997: Im Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark veranstalten die Sportjugend, der Behinderten Sportverband, der Verein für Sport und Jugendsozialarbeit und das Landesschulamt den ersten „Tag des Integrationsports“.

VOR 23 JAHREN

2000: Im Sportforum Hohenschönhausen finden die ersten Nationalen Sommerspiele für geistig und mehrfach Behinderte – Special-Olympics – statt.

VOR 20 JAHREN

2003: Frau Prof. Dr. Gudrun Doll-Temper, Präsidialmitglied für Bildung, veranstaltet im „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung“ das erste Netzwerktreffen des Sports mit Organisationen des Bildungs- und Sozialwesens.

VOR 16 JAHREN

2007: Special Olympics Deutschland wird Mitglied des DOSB und veranstaltet die Eröffnungsfeier der Nationalen Spiele in der Schwimmhalle des Europa-Sportparks Berlin.

VOR 15 JAHREN

2008: Special Olympics Deutschland – Dachverband von Sportlern mit geistiger Beeinträchtigung – gründet in Berlin-Nikolassee seine zentrale Aus- und Fortbildungs-Akademie.

Manfred Nippe

▼ Anzeige



Michael Möhr Geschäftsführer defendo Assekuranzmakler

GLÜCKWUNSCH; DU BIST VERSICHERT!

Mit der Mitgliedschaft bezahlt: Unfall- und Haftpflicht-Basisschutz für Vereinssportler in Berlin und Brandenburg.
diesportversicherung.de

präsentiert von **defendo**
Assekuranzmakler GmbH



Was hat der „Turnvater“ mit Demokratie und Freiheit zu tun?

Vor 175 Jahren traten die gewählten Abgeordneten des ersten deutschen Parlaments zu ihren Beratungen in der Frankfurter Paulskirche zusammen. Im Jahr 1848 schlug damit die Geburtsstunde unserer Demokratie. Der damit verbundene Traum von der Einheit erfüllte sich zwar nicht, da die Achtundvierziger Revolution von den Herrschenden niedergeschlagen wurde. So blieb die Frankfurter Nationalversammlung ein erster Aufbruch zur Freiheit. Die Turnbewegung hatte daran ihren Anteil: Weißgekleidete Turner mit ihren großen Hüten standen Spalier beim Einzug der Volksvertreter, ein Gemälde im Frankfurter Historischen Museum als Ikone der Demokratie und Sportgeschichte (s. Abb.).

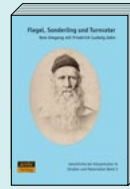
Zu den ältesten Abgeordneten des Parlaments zählte der zweifache Ehrendoktor Friedrich-Ludwig Jahn aus Freyburg/Unstrut. In seiner Altdeutschen Kleidung und seinen oft unverständlichen Reden war er ein Lieblingsobjekt der Karikaturisten und des öffentlichen Spotts der Zeitungen. Seine Zeit als junger Revolutionär, liberaler Demokrat und „Turnvater“ lag lange zurück, ein durch Haft und Verbannung verbitterter und zorniger „Alter im Barte“ trat in Frankfurt auf. Dass er 1848/49 Anteil an der ersten deutschen Verfassung hatte, ein staatsunabhängiges Vereinsrecht unterstützte und für die Frauenemanzipation stimmte, wird von seinen Kritikern heute unterschlagen. Er wurde schon zu



Lebzeiten mit Steinen beworfen, auch wenn ihm die Nachwelt unter den verschiedensten politischen Systemen Gedenksteine errichtete und Lorbeerkränze flocht.

Der 1852 verstorbene Jahn hat sicher nicht geahnt, dass man ihn 170 Jahre später als „Antisemiten, Nationalisten, Antidemokraten, Militaristen und Antifeministen“ verleumden würde. So geschehen zur Jahreswende 2022/23 in Neukölln, wo die Linken und Grünen sein Denkmal in der Hasenheide schleifen und die benachbarte Jahn-Sporthalle umbenennen wollen. Ein nach wie vor aktueller Vorgang in der Bezirksversordnetenversammlung. Wie versteht sich das mit den übermittelten Berichten, dass Jahn in Frankfurt sonntags beim jüdischen Arzt Dr. Samuel Stieber am Mittagstisch teilnahm, sich mit seinem französischen Freund Dr. Pierre Lortet traf

Buch-Tipp



Krüger/Steins (Hsg.), „Flegel, Sonderling und Turnvater, vom Umgang mit Friedrich-Ludwig Jahn“, Arete-Verlag, Bielefeld (2022)

und mit Prof. Dr. Francis Lieber über Freiheit und Demokratie diskutierte? Stieber war wie Jahn Mitkämpfer im Lützower Freikorps von 1813, Lortet der Übersetzer von Jahns Buch „Deutsches Volkstum“, Lieber Mitangeklagter im Jahnprozess 1819/20, nach der Flucht in die Vereinigten Staaten Völkerrechtler und Berater Abraham Lincolns. Das der Pfarrerssohn Jahn dem heutigen Frauenbild nicht entsprach, teilt er mit den Zeitgenossen seines Jahrhunderts. Frau Prof. Dr. Gertrud Pfister hat darüber 1978 beim Berliner Jahnsymposium referiert. Die Wissenschaft hat Vorwürfe gegen Jahn als Fake-News und alte völkische NS-Narrative enttarnt. Selbst unter „Künstlicher Intelligenz“ im weltweiten Internet finden sich keine Beweise. Wer tritt jetzt zum „Bildersturm“ statt angesagter historischer Kontextualisierung an?

Im kollektiven Gedächtnis bleibt Jahn trotz aller Anfeindungen als Freiheitskämpfer und Turnvater in Erinnerung. Der von ihm begründete Vereinssport ist heute immaterielles Kulturerbe der UNESCO, das Freyburger Jahn-Museum „Ort der Demokratiegeschichte“. Das Andenken Jahns im Jubiläumsjahr der Ersten Nationalversammlung und der gescheiterten Revolution verpflichtet uns nicht zur Heldenverehrung, wohl aber zum Nachdenken und damit zu Kritik und Dank.

Manfred Nippe



Der Ausschuss Frauen und Gleichstellung spendet seine Sitzungsgelder für geflüchtete ukrainische Familien. LSB-Vizepräsidentin Kirsten Ulrich (ganz rechts) hat das Geld am Internationalen Frauentag an die Mütter und ihre Kinder übergeben, die zurzeit im Horst-Korber-Sportzentrum untergebracht und vom LSB betreut werden.



Neue C-Lizenz-Ausbildung für Übungsleiter*innen – jetzt anmelden! Das LSB-Projekt SPORT-BUNT organisiert in den Sommerferien vom 13. Juli bis 18. August wieder eine Ausbildung zur C-Lizenz für Übungsleiter*innen. Ein Info- und Kennenlerntag findet am 15. Juni von 16 bis 19 Uhr statt. Weitere Infos/Anmeldung: bit.ly/ÜL23

1. Internationales Hochsprungmeeting an der Spandauer Zitadelle

Der TSV Spandau 1860 veranstaltet am 17. Juni 2023 das 1. Internationale Hochsprungmeeting in der Spandauer Zitadelle. Am Start sind die weibliche Jugend in der Altersklasse U18, U20 sowie die U23 und Frauen. Mit Blessing Enatoh ist auch eine Spandauerin dabei. Sie ist Deutsche Jugendmeisterin und war bei der EM im Finale. Der Europäische Verband hat die Veranstaltung in die Continental Tour aufgenommen: Die Athletinnen können Punkte sammeln, um sich für Olympia 2024 und/oder für die EM zu qualifizieren. www.spandauer-hochsprungmeeting.de

In der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN geht es um Kommunikation

Wir antworten auf Fragen wie diese:



Oliver Weiß, Pressesprecher des LSB Berlin, stellt die Arbeit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit vor:

„Welche Strategie steckt dahinter? Wie wird sie umgesetzt? Was ist als nächstes geplant?“



Emily Lux, Leiterin Marketing und Kommunikation beim Sport-Gesundheitspark Berlin e. V.:

„Bewegung ist die beste Medizin! Welche Kommunikationswege sollten wir nutzen, um noch mehr Menschen davon überzeugen zu können?“



Margarete Goj, Presseverantwortliche bei Pfeffersport e. V.:

„Wie können wir die Medienarbeit für den organisierten Sport in Berlin insgesamt noch weiter verbessern? Wie kann die Kommunikation unter den Vereinen und mit dem LSB noch besser gelingen?“

Save the date



„Tag der Vereine“ beim LSB am 7. Juli:

Der LSB lädt Vereinsvertreter*innen von 13 bis 18 Uhr ins Manfred von Richthofen-Haus ein – zum direkten Dialog, zu persönlichen Gesprächen und Vorträgen. An einzelnen Ständen werden Projekte und Programme erläutert, Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner*innen vorgestellt. Von 19 bis 22 Uhr ist ein Get-together in den LSB-Räumen und auf der Terrasse mit Blick auf das Olympiastadion geplant. Weitere Infos über den „Tag der Vereine“ werden rechtzeitig auf www.lsb-berlin.de veröffentlicht.

6. Regionalkonferenz zum Kinderschutz am 2. 12. 2023

In diesem Jahr am 2. Dezember findet die 6. Regionalkonferenz zum Kinderschutz in Potsdam statt. Ausrichter sind die Landessportbünde Berlin und Brandenburg. Weitere Informationen stehen rechtzeitig auf www.lsb-berlin.de

Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des Landessportbunds BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de
www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin
Instagram: lsberlin

Redaktion:
Angela Baufeld (verantwortlich)
Anja Oswald
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin (Postanschrift:
Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck:
Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,
www.oktoberdruck.de

Anzeigen:
Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0,

Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: www.designhaus-berlin.de

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nächster Redaktionsschluss: 14.06.2023



Das Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert

EINFACH MAL NEU WAGEN!



DIE **AUTO-FLAT** FÜR DEUTSCHLAND



Scanne den QR-Code mit Deinem Smartphone
und entdecke unser Autoangebot.

Athletic Sport Sponsoring
0234 - 95 128 5800 | beratung@ichbindeinauto.de

AB DEM 20.04. AN
ALLEN KASSEN
ZU KAUFEN:
BIS 19.05. FÜR 60 €,
AB DEM 20.05.
FÜR 70 €

DIE BERLIN BEWEGUNG:

**DIE SOMMER-
MEHRFACH-
KARTE IST
WIEDER DA!**



Berliner Bäder

